Wir bauen die Zukunft. 110 Jahre Lupp. Firmenzeitung der Mitarbeiter der Firmengruppe Lupp • 30. Ausgabe 2020

LUPP REPORT

Liebe Mitarbeiterinnen, liebe Mitarbeiter,

2020 war das erfolgreichste Jahr in der nunmehr 110-jährigen Firmengeschichte.
Eine weitere Steigerung der Unternehmensleistung in allen Geschäftsfeldern, bei Vermeidung von gravierenden Fehlern und vor allem von Verlustbaustellen, trägt zu diesem Erfolg bei und sollte uns sehr zufrieden auf dieses ereignisreiche Jahr zurückblicken lassen. Ein solcher Erfolg trotz der gravierendsten Herausforderung seit dem zweiten Weltkrieg – Corona!
Dieses Virus und die nicht einschätzbaren Folgen der Pandemie waren das vornehmliche Thema, das uns neben der glücklichen Abwahl Trumps in diesem Jahr besonders bewegt hat. Der wiederholte Lockdown, für viele Branchen absolut existenziell, hatte glücklicherweise geringere Auswirkungen auf die Bauwirtschaft. Wir waren mit einem exorbitanten Auftragsbestand in das Jahr gestartet. So konnten wir durch die ausgezeichneten Vorsorgeaktivitäten der in unserem Hause für den Gesundheitsschutz Verantwortlichen die coronabedingten Ausfälle und Einschränkungen in Grenzen halten. Der normale Geschäftsablauf wurde im Wesentlichen, auch unter Einbeziehung von Homeoffice, eingehalten. Hierbei muss das vorbildliche Engagement unserer Mitarbeiter als herausragender Faktor bei der Umsetzung dieser tollen Betriebsleistung hervorgehoben werden. Hierfür danke ich Ihnen allen ganz herzlich.
Es ist leider zu erwarten, dass die durch den Rückgang des Bruttosozialprodukts entstehenden Auswirkungen für die Bauwirtschaft auch für uns negative Konsequenzen haben werden. Erfahrungsgemäß ist der Bau davon erst zeitversetzt betroffen. Ich bin jedoch zuversichtlich, dass wir auch die zu erwartenden gesamtwirtschaftlichen Veränderungen gut meistern werden. Die in unsere Infrastruktur und Equipment getätigten Investitionen waren vorbildlich und verschaffen uns künftig weitere Wettbewerbsvorteile.
Dazu kommt, dass die Unternehmensgruppe Lupp, durch den in nunmehr 110 Jahren erarbeiteten guten Leumund, auf eine wachsende Auftraggeberschaft stolz sein kann. Packen wir es an, damit wir Ende 2021 auf ein ähnlich erfolgreiches Jahr zurückblicken können.
Ich danke Ihnen von ganzem Herzen, dass Sie in dieser außergewöhnlichen Zeit so positiv hinter dem Unternehmen stehen. Ohne Ihre Leistungsbereitschaft hätten wir nicht diesen gemeinsamen Erfolg!
Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien frohe Weihnachtsfeiertage und einen guten Start ins neue Jahr.
Bleiben Sie bitte gesund!!!

Ihr Thomas Lupp

Vor der Kulisse der Europäischen Zentralbank drehen sich am Hafenpark Quartier sogar die Lupp-Krane in perfekter Choreografie. Die Dimensionen dieser derzeit größten innerstädtischen Baustelle lassen sich am besten mit Drohnenaufnahmen wie diesen erfassen.

Lupps Kranorchester tanzt im Ostend

Auf der Baustelle Hafenpark Quartier geht es in die entscheidende Phase

Eine Großbaustelle mit diesen Ausmaßen ist wie ein riesiges Ensemble aus Musikern und Darstellern, die auf eine Premiere hinarbeiten. Doch bis es soweit ist, gibt es eine Menge zu tun. Das war auch dem Team um Bereichsleiter Christoph Steinruck, Oberbauleiter Frank Naumann und Oberpolier Thorsten Klauer klar, als sie Ende Oktober die Baugrube für die derzeit größte innerstädtische Bebauung in Frankfurt übernahmen. Dass es sich beim Hafenpark Quartier nicht um ein kleines Kammerkonzert, sondern eher um ein Festspielgelände mit mehreren Bühnen handelt, verdeutlichen die rund 60.000 Kubikmeter Beton sowie die 10.000 Tonnen Baustahl, die bis November 2021 auf dem ehemaligen Honsell-Dreieck an der Hanauer Landstraße verbaut werden.
Nun zur Besetzung: Vor der beeindruckenden Kulisse aus Europäischer Zentralbank und Main erstreckt sich entlang der Eytelweinstraße ein 115 Meter langes 4-Sterne-plus-Hotel mit 505 Zimmern. Und auch hier spielt in Zukunft die Musik, denn neben dem Restaurant im Erdgeschoss entsteht Frankfurts größter Ballsaal. Während das Hotel an der Eytelweinstraße / Ecke Mayfarthstraße 13 Etagen umfasst, ist es in Richtung Norden (Hanauer Landstraße) treppenartig bis auf sieben oberirdische Etagen abgestuft. Den Rohbau für den Hotelkomplex bauen wir für das in Köln ansässige Unternehmen Bauwens Construction GmbH. Betreiber des Hotels, dessen Fertigstellung bis Herbst 2022 vorgesehen ist, wird die schwedische Hotelgruppe Scandic sein. Angegliedert und mit baulicher Verbindung an das Hotel wird eine dreigeschossige unterirdische Tiefgarage (Passage) erstellt. Die Passage, die eigentlich schon zur Bühne des Baufelds Nord gehört, entsteht im Zuge der Hotelerrichtung und dient den zukünftigen Hotelgästen als Parkebene. Trotz ihrer 120 Meter Länge und 20 Meter Breite wird sie später nicht mehr zu sehen sein. Nur die aufgehenden Treppenhäuser als Zugang zur Parkebene lassen eine unterirdische Bebauung vermuten.
Neben dem Hotelgebäude und der Passage gibt es auf dem 1,7 Hektar großen Baufeld noch weitere Ensemblemitglieder, die ebenfalls das Talent für eine Hauptrolle haben. Direkt am Bühneneingang Hafenpark mit Blick auf den Main entstehen in einer Blockrandbebauung sechs zusammenhängende Häuser und zwei kieselförmige Wohnhochhaustürme mit 288 exklusiven Wohneinheiten sowie eine zweigeschossige Tiefgarage. Lupp ist hier als Festspielleiter mit den Rohbauarbeiten durch den Hamburger Projektentwickler, die B+L Gruppe, direkt beauftragt. Das höchste Blockrandhaus umfasst neun Stockwerke; entlang der Honsellstraße sind die einzelnen Häuser abgestuft und schließen mit sieben oberirdischen Etagen an das Hotelgebäude an. Mit einer einheitlichen Fassade an Wohn- und Hotelgebäude ergibt sich somit auch eine stimmige Kulisse im Ostend. Technisch anspruchsvoll und nur etwas für Profis mit viel Bühnenerfahrung ist die Konstruktion der zwei kieselförmigen Wohnhochhaustürme mit einer Höhe von bis zu 60 Metern. Die Türme gründen auf Großbohrpfählen und beginnen oberirdisch mit einem massiven Betonschaft. Danach kragt die erste Wohngeschossdecke aus; sie trägt den Gebäude-Pilz der 15 Obergeschosse. Mannshohe Stahlverbundträger als Krone (italienisch: Corona) und 35 Kilometer Spannstahl mit 20.000 S-Haken machen diese besondere Konstruktion möglich. Die Spannlitzen werden in drei Spannvorgängen während der Bauphase gespannt und sollen verhindern, dass die Decken „die Ohren hängen lassen".
Ende Februar 2020 hatte die Pandemie Deutschland erreicht. Der Ausruf des Lockdowns Mitte März hatte für unsere Baustelle zunächst keine Auswirkung. Nach den Lockerungen im Sommer waren wir uns schon sicher, „Corona" würde an uns vorübergehen. Dennoch erreichte diese heimtückische Diva Ende Juni unsere Baustelle; insgesamt elf Arbeiter infizierten sich mit dem Virus. In Abstimmung mit den Gesundheitsämtern musste zum Schutz aller am Bau Beteiligten der Vorhang fallen und die Baustelle für zwei Wochen geschlossen werden. Um sicherzugehen, dass alle Mitarbeiter coronafrei sind, wurden anschließend Massentests mit allen Akteuren durchgeführt. Erst nach Auswertung dieser Tests wurden die Arbeiten Mitte Juli wieder aufgenommen.
Auch wegen und trotz dieses unfreiwilligen Intermezzos ist das Team umso motivierter, den vorgegebenen Zeitplan einzuhalten. In den Wohntürmen befinden wir uns mittlerweile in den Regelgeschossen und auch die Blockrandbebauung hat begonnen. Heimlicher Star unseres Gastspiels ist die von dem Polier-Duo Klauer / Bremecker engagierte Lucie – so nennen wir die rhythmische und zeitlich immer wiederkehrende Bauabfolge –, die uns den Takt vorgibt. Toi, toi, toi und in die Hände gespuckt, damit die Premiere gelingt und wir den Rohbau des Hotels bis zum Frühjahr 2021 und die Arbeiten im Baufeld Wohnen bis November 2021 abschließen können.

Frank Naumann

PROJEKTTEAM: Christoph Steinruck, Frank Naumann, Stephanie Uwiß, Vesna Komadinic, Rabea Hamann, Justas Weber, Lisa Görnert, Frank Meininger, Thorsten Klauer, Simon Bremecker, Herbert Schneidmüller, Michael Kaiser, Marcel Schütter, Tobias Margolf, Christian Schütter, Bernd Vonderheid

Le Quartier in Eberstadt

In Darmstadts Süden errichtet Lupp hochwertige Mehrfamilienhäuser für einen neuen Auftraggeber

In erstmaliger Zusammenarbeit erstellt die Unternehmensgruppe Lupp für die Hans Erich & Marie Elfriede Dotter-Stiftung in Darmstadt-Eberstadt den Rohbau für fünf Mehrfamilienhäuser inklusive Tiefgarage mit einer Bruttogrundfläche von 4.700 Quadratmetern. Unter dem Leitspruch „Kräfte vor Ort wecken und stärken" setzt sich die Dotter-Stiftung für die Förderung und Stärkung des Stadtteils ein. Neben und gegenüber dem Stiftungssitz in Eberstadt werden die Mehrfamilienhäuser in verschiedenen Kubaturen mit zwei bis vier Geschossen errichtet. Die insgesamt ca. 35 entstehenden Mieteinheiten entsprechen einem hohen Standard. In der Tiefgarage stehen Stellplätze für 57 Autos und 55 Fahrräder zur Verfügung.
Das Bauvorhaben ist auf zwei Baufelder aufgeteilt. Seit Oktober 2020 wird der Rohbau auf dem ersten Baufeld für die Tiefgarage und vier der fünf Häuser erstellt. Nachdem die Baugrube einseitig mit einem Berliner Verbau gesichert wurde, wird die Gründung im sandigen Baugrund mit einer Kombination aus Einzel- und Streifenfundamenten sowie Bodenplatten im Bereich der Wohnhäuser erstellt.
Für die Wände und Decken kommen vorrangig Halbfertigteile und KS-Planelemente zum Einsatz. Die Arbeiten am fünften Haus auf der anderen Straßenseite werden im Februar 2021 aufgenommen.
Die Herausforderung des Projektes liegt in der Baustellenlogistik, da freie Flächen zur Lagerung von Verfüllmaterial und Baustoffen äußerst knapp sind. Im Juni 2021 sollen die Arbeiten der Firma Lupp abgeschlossen sein. Nach dem Ausbau ist der Erstbezug für Anfang 2022 anvisiert.

Yannik Philipp

Seit Oktober baut Lupp in Darmstadts südlichstem Stadtteil fünf Mehrfamilienhäuser. Zum Jahresbeginn 2022 sollen die ersten Mieter einziehen können. *Visualisierung: © TAFKAL*

PROJEKTTEAM: Dennis Bausch, Peter Müller; Steffen Bechtold; Yannik Philipp, Peter Gunther

Innerhalb eines Jahres wurde für das Bahninfrastrukturunternehmen Spitzke der Neubau im Industriegebiet von Erlensee realisiert. Entstanden sind ein über Eck stehendes Bürogebäude mit drei Geschossen sowie ein Werkstattgebäude für Gleisfahrzeuge.

Jetzt fehlt nur noch der Gleisanschluss

Unter paradiesischen Baubedingungen wurden ein Verwaltungs- sowie ein Werkstattgebäude in Erlensee errichtet

Vor gut einem Jahr erhielt die Arge Neubau Spitzke Erlensee – bestehend aus der Adolf Lupp GmbH + Co KG und der C + P Schlüsselfertiges Bauen GmbH & Co. KG – den Auftrag für den Neubau eines Verwaltungsgebäudes sowie einer Werkstatthalle in Erlensee bei Hanau. Ein Jahr später, im Oktober 2020, konnten die Gebäude dann an den Bauherrn, die Spitzke SE aus Großbeeren bei Berlin, erfolgreich übergeben werden.
Das Bauvorhaben war geprägt von den großzügigen Platzverhältnissen: keine Parkplatzsuche, die Qual der Wahl des Standorts der Büro- und Unterkunftscontainer und keine Nachbarn, die Lärmschutzauflagen durchsetzen. Auf fast 250 Meter Länge stehen fast schon etwas verloren das Verwaltungsgebäude und der Werkstattbau. Damit ist aber auch sichergestellt, dass die Gebäude jederzeit erweitert werden können. Nach Fertigstellung unserer Leistung stehen für die Spitzke SE noch die Arbeiten an, für die sie der Profi ist: die Verlängerung der Gleise im angrenzenden Waldstück bis in das Werkstattgebäude. Ab dann können die Wartungs- und Reparaturarbeiten an den Fahrzeugen, Maschinen und Geräten des eigenen Technikparks durchgeführt werden.
Von Vorteil war natürlich, dass die Spitzke SE als Bahninfrastrukturunternehmen selbst auch Bauarbeiten durchführt und von daher Fachleute mit Fachleuten geredet haben. Somit war stets eine konstruktive Zusammenarbeit der drei beteiligten Unternehmen gegeben. **Volker Schimpke**

PROJEKTTEAM: Volker Schimpke, Frank Hundegger, Maximilian Keller, Jens Düringer, Gerald Kupczyk

KM Four: zentral leben in Alsternähe

In Hamburg-Hohenfelde werden ab 2021 neue Eigentumswohnungen gebaut

Nach einem hoffentlich gelungenen Rutsch ins Jahr 2021 wird im Januar für das Hamburger Lupp-Team ein weiteres Bauvorhaben in die Ausführung starten. Aufbauend auf den guten Erfahrungen und Beziehungen mit dem Bauherrn Peter Karshüning von der WIB Wall-Immobilienbesitz GmbH VIII errichtet Lupp als nächsten Auftrag eine achtgeschossige Wohnanlage mit Erdgeschoss, sechs Obergeschossen sowie einer Tiefgarage in attraktiver Innenstadtlage und Alsternähe.
Die Fertigstellung des „KM Four" getauften Vorhabens ist im April 2022 geplant. Ab dann werden sich 30 neue Eigentümer über attraktives Wohnen in Hamburg-Hohenfelde freuen können, einem der zentralsten Stadtteile Hamburgs.
Bevor sich das Gebäude als optisches Highlight in das Straßenbild der Kuhmühle einfügen kann, ist die räumlich stark eingeschränkte Baustellenlogistik, direkt an der Bundesstraße B5 gelegen, zu bewältigen. Zusätzlich birgt die Herstellung der Baugrube aufgrund dreiseitiger Nachbarbebauung weitere Herausforderungen. Die Gründungen der direkten Nachbarn haben ihren Horizont oberhalb der geplanten Gründung des Neubaus; die einzige und damit elementare Anlieferzone befindet sich unmittelbar an der straßenseitigen Verbauachse und das Grundwasser wird nicht nur bürokratischen Aufwand erzeugen.
Nichtsdestotrotz und gerade deshalb blickt das Lupp-Team dem Projekt mit Zuversicht und Tatendrang entgegen. Nach dem erfolgten Abriss des fünfgeschossigen Bestandsgebäudes befindet sich das Projekt derzeit in der Ausführungsplanung.

Jan-Ole Scheer

PROJEKTTEAM: Volker Schimpke, Jörg Hansel, Steffen Beck, Malte Clausen, Jan-Ole Scheer

Ausblick in die Zukunft: Der Neubau fügt sich mit seiner gestalterisch anspruchsvollen Vorhangfassade in den Gebäudezug der Kuhmühle ein. *Entwurf Architekten Kode + Hille / Visualisierungen CAD-Kontor Hoffmann*

Ein außergewöhnliches Foto entstand durch Michael Bellon Junior, der mit seiner Drohne und entsprechendem Programm die Lupp-Allee gar zu einer Lupp-Welt-Kugel formte.

Europaallee wird zur Lupp-Allee

Zwischenzeitlich konnten bis zu acht Lupp-Krane gezählt werden

Mit dem Europaviertel ist in den letzten Jahren ein komplett neuer Stadtteil in Frankfurt entstanden. Auf dem Areal des ehemaligen Güterbahnhofes sind aktuell nur noch vereinzelte Grundstücke unbebaut. 2014 wurde mit dem Axis-Hochhaus am westlichen Haupteingang der Europaallee das erste Gebäude als 60 Meter-Hochhaus durch Lupp erstellt.
Im Herbst 2018 kehrte Lupp in die Europaallee zurück. Dieses Mal konnten wir als Mittelstandsarge LPS gemeinsam mit den Firmen Prinzing als starker Elektro- und Haustechnikpartner und Schmid als Innenausbauexperte den ersten gemeinsamen Auftrag in den Geschäftsbüchern verzeichnen. Der DB-Tower startete im Januar 2019 und wurde erfolgreich am 30. September 2020 schlüsselfertig an unseren Auftraggeber Aurelis Real Estate und dessen Mieter, die Deutsche Bahn, übergeben.
Einen Anschlussauftrag in derselben Konstellation konnten wir bereits im August 2019 unterzeichnen. Das Bauvorhaben Zebra befindet sich vis-à-vis dem DB-Tower und konnte so direkt nach dessen Rohbaufertigstellung mit gleicher Baustelleneinrichtung und vom selben Team verwirklicht werden. Die Rohbauarbeiten wurden im September 2019 begonnen und konnten im Juli 2020 abgeschlossen werden. Derzeit sind die Fenster bereits fertig eingebaut und die Ausbau- und Fassadenarbeiten laufen auf Hochtouren.
Da momentan auch noch in direkter Nachbarschaft zu den zuvor beschriebenen Projekten der Neubau des F.A.Z.-Hochhauses von Lupp verwirklicht wird, konnte man in der Europaallee zwischenzeitlich auf engstem Raum acht rote Lupp-Krane zählen. Da könnte man schon einmal auf die Idee kommen, die Europaallee in Lupp-Allee umzubenennen. **Martin Seifert**

PROJEKTTEAM DB-Tower und Zebra:
Rohbau: Marcus Eckert, Martin Seifert, Lucca Hein, Inga Ganenko, Philipp Völckers, Michael Bellon sen., Michael Bellon jr., Moritz Siefert, Hans-Jürgen Schäfer
Fassade: Oliver Müller, Niklas Hirtz, Nicolas Hähmel, Mladenka Nikolic, Roman Galaida, Oliver Wirth, Martin Geyer

Historisches Gebäude in neuem Glanz

Die Arbeiten zur Revitalisierung des Frankfurter Junghof Plazas wurden erfolgreich abgeschlossen

Die umfangreichen Revitalisierungsmaßnahmen am Junghof Plaza im Frankfurter Bankenviertel, die Lupp im Auftrag der European Value Partners Junghof S.àr.l durchgeführt hat, konnten wir in diesem Jahr erfolgreich abschließen.
Als wir im Frühjahr 2019 mit den Rohbauarbeiten starteten, wurden parallel noch Teile der zu erneuernden Tiefgaragendecke abgebrochen, sodass wir am Anfang dem Abbruch sukzessive hinterhergearbeitet haben. Darüber hinaus mussten im Zuge der Rohbauarbeiten die sechs zu erhaltenden Treppenhauskerne in den Neubau integriert werden. Hierfür wurden in jedem Stockwerk Teile der bestehenden Bausubstanz zurückgeschnitten und die Neubauelemente über eingeklebte Anschlussbewehrung angeschlossen. Schwierig war es hier vor allem, die zeitintensiven Rückschnitte und Einklebearbeiten in den restlichen Bauablauf zu integrieren.
Den besonderen Reiz dieses Bauvorhabens machten zum einen die Herausforderungen aus, die das Bauen im Bestand von Natur aus mit sich bringt, wie beispielsweise das Anarbeiten an die bestehende Bausubstanz und die Nachbargebäude, zum anderen war es die Kombination verschiedenster Bauarten und -teile. Auch die innerstädtische Lage mitten im Frankfurter Bankenviertel und die direkte Nachbarschaft zum bundesweit bekannten Bauvorhaben „Four Frankfurt“ machten die Logistik vor Ort und damit den Bauablauf nicht leichter. Anlässlich des Richtfests, das Anfang des Jahres stattfand, sprach der Bauherr deshalb auch ein besonderes Lob an die über 200 Bauleute aus, die in einem komplizierten Umfeld mitten in der Innenstadt Außergewöhnliches geleistet hätten.
Im nun revitalisierten Junghofplaza vereinen sich nicht nur Ortbeton und Betonfertigteile. Es kamen außerdem Hohlkörper- und Stahlverbunddecken zum Einsatz, um den besonderen Anforderungen und der bestehenden Bausubstanz gerecht zu werden. Mit dem Umbau des ursprünglich 2003 erbauten Gebäudes sind insgesamt über 33.000 Quadratmeter Mietfläche entstanden. Das Objekt profitiert in ausgezeichneter Innenstadtlage von der Nähe zu zahlreichen etablierten Einkaufsmöglichkeiten. Aber auch die Goethestraße, Fressgass und Alte Oper sind nur wenige Gehminuten entfernt.
Nicklas Wetzel

Die Umbauarbeiten des Junghof Plaza nach den Plänen von Henning Larsen GmbH, München haben sich gelohnt. Eine offene Fassadengestaltung gibt dem Gebäude ein ansprechendes Erscheinungsbild und einen individuellen Charakter.

PROJEKTTEAM: Marcus Eckert, Nicklas Wetzel, Steffen Kaiser, Thomas Grüner, Heiko Meiselbach

Bei entsprechender Nachfrage könnte Pier G vorzeitig in Betrieb genommen werden, auch wenn nebenan noch an den beiden Flugsteigen H und J sowie dem Terminal-Hauptgebäude gebaut wird.

Der Rohbau von Pier G ist startklar

Lupp hat den Flugsteig optimal auf eine vorzeitige Inbetriebnahme vorbereitet

Der Rohbau für Pier G an Deutschlands größtem Drehkreuz wurde fertiggestellt. Seit dem Take-Off der Baustelle im Mai 2019 ging es am Frankfurter Flughafen Schlag auf Schlag. Das Baustellenteam von Dennis Bausch hat während der Hauptbauzeit mittels Früh- und Spätschicht dafür gesorgt, dass die eng getaktete Terminschiene des Rohbaus gehalten werden konnte. Nachdem die 50.000 Kubikmeter Beton und 5.000 Tonnen Stahl eingebaut wurden, stellt die Unternehmensgruppe Lupp noch die Betonfertigteilfassade sowie kleinere Schnittstellenprojekte fertig. Darin enthalten sind ein Regenrückhaltebecken, der Abschnitt eines Medienkanals zur Verbindung des Piers mit dem Terminal 3 sowie ein vorgezogener Teil eines sogenannten Wedding-Bauwerks, welches für die vorzeitige Inbetriebnahme des Piers notwendig ist. Dabei wurde Pier G so konzipiert, dass bei dessen vorzeitiger Eröffnung die angrenzenden Baustellen weiterbauen können. Dazu bedurfte es der Planung komplizierter Wedding-Phasen, die auch für die Einhaltung aller Reglements wie zum Beispiel die dann notwendige Absicherung der Staatsgrenze sowie die Entfluchtung der Baustelle Sorge tragen.

Trotz des intensiven Arbeitsalltags kam auch das Miteinander bei diesem Projekt nicht zu kurz. Vor der Pandemie gab es einen festen Donnerstagstermin, an dem sich vom Polier bis zum Oberbauleiter immer abwechselnd jemand um das leibliche Wohl des Teams kümmerte. Von italienischen und türkischen Spezialitäten bis hin zur deftigen Kartoffelsuppe wurde allerhand kulinarische Abwechslung geboten; der gesunde Sportsgeist des Teams führte dazu, dass man sich bei den Speisen regelmäßig übertraf.

Für ganz neue Erfahrungen sorgten auch von der Fraport organisierte Drehtermine. Mahad Afhakame, der als Bauleiter innerhalb der Crew zuständig war für die Fertigteile und die dazugehörigen logistischen Absprachen, wirkte auf Bitten der Fraport bei einem Dokumentarclip für deren Homepage mit. Darin erklärt er, welche Vorzüge der 220 Tonnen schwere Kettenkran beim Bau von Flugsteig G mit sich brachte und welche Herausforderungen überwunden werden mussten. Am Pier G wurde, anders als auf den angrenzenden Terminal-3-Baustellen, auf eine Fertigteilkonstruktion gesetzt. Um diese Fertigteile zu verheben, kam der Kettenkran zum Einsatz. Mit fortschreitender und dadurch größer werdender Baustelle dauerte es bis zu vier Stunden, bis der 220 Tonnen schwere Koloss am jeweiligen Einsatzort angelangt war. Ein besonderes Highlight war die in diesem Zusammenhang durchgeführte Überfahrung eines angrenzenden Tunnelbauwerks, die ohne zusätzliche Absprießung erfolgen konnte und daher im Video besondere Erwähnung fand.

Komplizierte Bauteile und Knotenpunkte erforderten, dass die Nebenbetriebe in Nidda mit der Baustelle Hand in Hand arbeiteten. Insbesondere die Schalhalle, die Schreinerei des OSW, die Schlosserei sowie die TLO waren immer zur Stelle, wenn es galt, dem Baustellenteam durch kurzfristige Einsätze auszuhelfen. Ein Beispiel: In der großen Gepäckumschlaghalle im Kopfbau stehen Ortbetonstützen, die aufgrund von Einbauteilen und Konsolen bis zu sieben Arbeitsschritte erforderten. Da die Eisen im sehr dichten Geflecht kollidierten und sich in geschlossener Bügelform nicht einbauen ließen, rückte kurz vor der Betonage die Schlosserei aus Nidda an, um durch Betonstahlschweißen zu garantieren, dass die bereits eingetakteten Anlieferungen der angrenzenden Unterzüge eingehalten werden konnten.

Die Corona-Krise hat die Flugbranche besonders hart getroffen. Ursprünglich war es geplant, Pier G vorgezogen im August 2021 zu eröffnen. Doch nun soll der Flugsteig gemeinsam mit dem Hauptterminal im Jahr 2025 in Betrieb gehen, wie Fraport-Vorstandsvorsitzender Stefan Schulte der F.A.Z. in einem Interview Ende Oktober sagte. Sollte sich die Branche erholen und der Flugverkehr wieder zunehmen, kann der von Lupp gebaute Flugsteig kurzfristig aktiviert und vorgezogen in Betrieb genommen werden.

Maximilian Ziegler

PROJEKTTEAM: Dennis Bausch, Peter Müller, Nando Ragusa, Maximilian Ziegler, Steffen Bechtold, Felix Wegmann, Oliver Kauck, Mahad Afhakame, Lennart Brauer, Uwe Mayer, Arthur Komor, Dirk Wunderlich, Thomas Bade

Arbeiten im Pioneer Park laufen auf Hochtouren

Zügige Fertigstellung der Bauabschnitte dank strukturierter Taktung

Nachdem Mitte 2019 unsere Arbeiten auf dem großen Areal der ehemaligen Pioneer Kaserne – dem heutigen Pioneer Park – in Hanau angefangen haben, wurden mittlerweile die ersten Bauabschnitte fertiggestellt und an den Bauherrn übergeben.

Der Anfang war holprig, denn die auf dem Gelände noch lebenden Eidechsen mussten zunächst umgesiedelt werden. Das gelang und so wurde ein Bauabschnitt nach dem anderen errichtet. Insgesamt ein Riegel und zehn annähernd identische Mehrfamilienhäuser mit insgesamt 144 Wohnungen umfassen dieses Projekt. Für den Ablauf sehr von Vorteil war und ist, dass die Abschnitte zeitlich versetzt in Angriff genommen werden konnten und man im Ausbau tatsächlich von Geschoss zu Geschoss und von Haus zu Haus wandern konnte. Somit war eine strukturierte Taktung möglich und die Arbeiten schritten sehr zügig, aber ohne Hektik, voran. Der erste Abschnitt, der sogenannte Riegel, ist mittlerweile fertiggestellt; die übrigen Gebäude folgen in mehreren Schritten bis voraussichtlich September 2021. Auch die ersten Bestandsgebäude wurden mittlerweile vom Bauherrn saniert und die ersten Bewohner konnten bereits auf dem Gelände einziehen.

Erfolgreich abschließen konnten wir auch unsere Arbeiten an der neuen Energiezentrale im Pioneer Park. In sehr kurzer Bauzeit wurde der imposante Block im Eingangsbereich von uns errichtet. Im Auftrag der GETEC Wärme und Effizienz GmbH aus Magdeburg wurden bis auf die Haustechnik die gesamten Leistungen durch uns ausgeführt.

Unterbrochen wurden die Arbeiten lediglich von regelmäßigen Kampfmittelfunden auf dem Gelände. Der nach einem Fund dann schon routinierte Ablauf war meist: Fund der Bombe, je nach Erfordernis sofortige oder spätere Räumung der Baustelle, Entschärfung und am nächsten Morgen konnte weitergearbeitet werden. Mühsamer waren die Kampfmittelfunde eher für die Nachbarschaft, da diese nicht nur einmal ihre Häuser für einen längeren Zeitraum verlassen mussten.

So hoffen wir auf einen guten Ablauf wie bisher, dass alle Kampfmittel mittlerweile gefunden worden sind und natürlich auf weitere Projekte mit unserem Bauherrn, der DSK | BIG aus Kronshagen bei Kiel.

Volker Schimpke

PROJEKTTEAM: Volker Schimpke, Frank Hundegger, Kenan Olcay, Christian Yacoub, Gerald Kupczyk

Nach Beendigung des ersten Bauabschnitts werden die zehn Mehrfamilienhäuser nach und nach fertiggestellt. Die zukünftigen Bewohner profitieren von der zentralen Lage, haben mit dem angrenzenden Naturschutzgebiet aber auch die Natur vor der Haustür.

Das digitale Drehkreuz wächst

Mit dem Projekt China Mobile in Mörfelden-Walldorf hat Lupp ein weiteres Rechenzentrum erfolgreich realisiert

Im Rahmen der Digitalisierung steigen vor allem die Datenmengen, dementsprechend hoch ist die Nachfrage nach Rechenzentren, da diese die Basis der IT bilden. Insbesondere im weltweit größten Internetknotenpunkt Frankfurt am Main nimmt die Anzahl an Data Centern stetig zu. In keiner anderen Stadt Europas stehen so viele Rechenzentren.

Dieser Trend spiegelt sich auch in der derzeitigen Situation der Baubranche wider. Mit stetig wachsender Anzahl an Rechenzentren steigt auch die Präsenz der Unternehmensgruppe Lupp in diesem Bereich.

Im nur wenige Minuten von Frankfurt entfernten Mörfelden-Walldorf steht eines der vielen Rechenzentren-Projekte der Firma Lupp. Dieses wurde im Auftrag der Mercury Engineering GmbH für China Mobile International im Zeitraum von 14 Monaten errichtet. Die Firma Lupp hat bei diesem Projekt neben dem Rohbau auch den Stahlbau sowie die Kanal- und Leerrohrarbeiten ausgeführt.

Für das Rechenzentrum mit einer Breite von 44 Metern und einer Länge von 82,5 Metern wurden insgesamt 788 Fertigteile sowie 873 Deckenelemente verbaut. In enger Zusammenarbeit mit den Planern und Lieferanten konnten trotz enger Produktionstermine sowie zahlreicher Herausforderungen alle Fertigteile innerhalb von viereinhalb Monaten montiert werden. Bei diesem Projekt hat Lupp erneut bewiesen, dem steigenden Trend Rechenzentrumsbau gewachsen und auch für die Zukunft gut aufgestellt zu sein, um sich weiterhin dem anspruchsvollen Wettbewerb in diesem Bereich zu stellen.

Eduard Dielmann

PROJEKTTEAM: Hagen Meub, Eduard Dielmann, Harald Geis, Michael Ulrich, Mirco Preusch

Mit dem neuen Rechenzentrum in Mörfelden ist der Auftraggeber CMI in der Lage, weitere Flächen für die Hochleistungsrechner von Kunden aus aller Welt zur Verfügung zu stellen. Visualisierung: www.cmi.chinamobile.com

Wuschelkopf verdrängt Silberlocke

Ein „ganz normaler“ Arbeitstag im Corona-Jahr

Die Situation ist ernst. Die Pandemie schränkt uns ein, das Virus ist hochansteckend und bedroht Leben und Existenzen. Eine Prise Humor ist da manchmal wie ein Silberstreif am Horizont und hilft, mit der Angst umzugehen. Und ja, wer beim Wort „Silberstreif“ unseren Gesundheitsminister vor seinem inneren Auge sieht, wie er auf einer besenähnlichen Impfstoffspritze über den Reichstag segelt, dem könnte man bereits erste Anzeichen eines Covid-Kollers attestieren. Die Krise hat vieles verändert. Sie hat die Arbeitswelt umgekrempelt, auch bei der Firma Lupp. Was ist neu und wie haben die Mitarbeiter die Krise gemeistert? Ein Bericht aus einem ganz normalen Arbeitstag eines Luppianers in diesem verflixten Corona-Jahr.

An ungeraden Tagen wird jetzt bis 07:25 Uhr ausgeschlafen. Danach geht es direkt im Lupp-Pyjama an den Homeoffice Desk. Die Kinder haben bereits frisch gebackene Croissants bereitgestellt, wünschen „frohes Schaffen“ und beginnen mit der Hausarbeit.

An geraden Tagen klingelt der Wecker um 06:30 Uhr, auch nicht schlecht. Da kann man gemütlich frühstücken und immer noch pünktlich auf der Baustelle in Frankfurt sein. Wer möchte diese wunderbar leeren Straßen noch missen! Weit und breit keine anderen Autos als die Weißen mit dem roten Aufkleber. Unvorstellbar, dass man eines Tages wieder im Stau stehen könnte.

Angekommen an der Schaffensstätte, muss man seinen Doppel-Container nur noch mit maximal einem Kollegen teilen. Das ist für manch einen erfreulich. Doch für den Buschfunk ist das Gift. Die Abstandsregeln sorgen dafür, dass sich Gerüchte nur noch mit einem R-Wert < 0,7 verbreiten. Es sieht so aus, als könnte die Inzidenz der Mund-zu-Mund-Propaganda sogar unter den kritischen Wert von 10 rutschen. Das würde das Ende für Klatsch und Tratsch auf den Fluren der Firma Lupp bedeuten.

Beim Mittagessen kann man sich endlich den Döner mit Zwiebeln und Knoblauchsoße schmecken lassen. Dank Maske sind schlechter Atem und Kräuter zwischen den Zähnen passé! Es soll sogar Marketingabteilungen geben, die ihre Mitarbeiter mit bedruckten Masken ausstatten. Damit werden sie zum Werbeträger und so können Millionen (oder mehr) beim Werbeetat eingespart werden. Genial.

Nun aber schnell mit beschlagener Brille in die nächste Besprechung. Alle sieben Teilnehmer kennen die Meeting-ID bereits auswendig und sind ruckzuck per Zoom eingewählt. Jeder ist deutlich zu verstehen, es gibt keinerlei Ton- oder Bildprobleme. Dank klarer Gesprächsregeln fällt sich niemand ins Wort. Zum Abschied schickt jeder ein harmloses Winke Smiley in die Runde.

Zum Feierabend geht es ab auf die Couch – das Fitnessstudio hat ja leider geschlossen. Um die lokalen Restaurants vor der Pleite zu retten, wird seit Monaten aufs Selberkochen großmütig verzichtet. Im ZDF hat der deutsche Chef-Virologe und Mutterschwarm längst den Schlagerstar mit der Silberlocke aus der Prime Time verdrängt. Und so lässt sich der Luppianer vom sympathisch-vertrauenswürdigen Wuschelkopf in den Schlaf erklären, während der Gesundheitsminister noch eine Runde um die Reichstagskuppel dreht.

Fritz Rinderspacher

Aller guten Dinge sind zwei

Nach erfolgreichem Abschluss am Preußenpark befindet sich auch Embassy auf der Zielgeraden

Wenn sich der morgendliche Nebel der Hauptstadtmetropole legt, sich die Sonne mit gleichmäßiger Leichtigkeit erhebt und in nicht allzu weiter Ferne der Fernsehturm sichtbar wird, nimmt auch so langsam das wohlgebettete Schlummern der ersten Bewohner der Embassy ein Ende. So ungefähr darf man sich den Start in den Alltag inmitten des schönen Stadtteils Berlin-Mitte vorstellen. Unweit des Regierungsviertels entsteht ein weiteres Projekt von Adam Europe wieder in Zusammenarbeit von WasE-Bau und der Firma Lupp. „Wohnen am Köllnischen Park“ oder auch „Embassy“, zu Deutsch „Botschaft“, wie das Bauvorhaben gekonnt getauft wurde, befindet sich am angrenzenden gleichnamigen Park. Die gegenüberliegende Sprachschule ist ein täglicher Anlaufpunkt von Leuten aus aller Welt und unterstreicht somit das multikulturelle Kleid der Embassy und ihrer Umgebung. Wer weiß, vielleicht trifft man auf dem knapp 6.500 Quadratmeter großen internationalen Parkett auf die Botschafter von morgen.

Was zuerst als Rohbauprojekt begann, entpuppte sich als äußerst anspruchsvolles Projekt im Hinblick auf den Zeitplan sowie die Logistik. Binnen sieben Monaten wuchs das in sechs Häuser unterteilte sechsgeschossige Wohn- und Geschäftshaus in die Höhe. Die Beauftragung der zuerst als Option angebotenen Ausbauleistungen erfolgte zu einem relativ späten Zeitpunkt, was uns jedoch nicht daran hinderte, einen professionellen und sauberen Übergang vom Rohbau zum Ausbau zu gewährleisten.

Bei diesem ansehnlichen Wohn- und Geschäftshaus, aus dessen Fenstern sich ein Blick auf die Spree erahnen lässt, ist für jeden eine passende Unterkunft dabei. Von kleinen, aber feinen Apartments für den Singlehaushalt über Maisonette-Wohnungen im Erdgeschoss bis hin zu den großzügigen Penthouse-Wohnungen im Staffelgeschoss findet man hier alles, was das internationale Wohnungsmarkt-Herz begehrt. Die vier kleinen Gewerbeeinheiten im Erdgeschoss mit großzügiger Glasfront runden das ansonsten eckige Bauwerk ab. Die 76 Stellplätze umfassende Tiefgarage, einschließlich moderner Ladestationen für Elektroautos, wirkt bei dieser Top-Lage mit kurzen Wegen zum Alexanderplatz und allen wichtigen Anlaufstationen in unmittelbarer Nähe nahezu überflüssig.

Allzu viel Zeit, den Ausblick auf den Köllnischen Park zu genießen, bleibt der Baustellen-Mannschaft nicht. Alle arbeiten mit Hochdruck daran, das schlüsselfertige Bauvorhaben noch bis Ende des Jahres übergeben zu können.

Nach dem gelungenen Auftritt am Preußenpark im vergangenen Jahr blieb das Baustellen-Team rund um Karsten Schied so gut wie unverändert. Tatkräftige Unterstützung gibt es zudem aus der Gewährleistungsabteilung. Die Abnahmen werden derzeit, wie auch beim vorangegangenen Bauvorhaben, mit der Cloudbrixx-Software bestritten. Obwohl das Programm noch keine Rohrverstopfungen oder Wasserschäden vorhersehen kann, sind wir dank der internen Optimierung der Mangelsoftware sehr zuversichtlich, auch hier die Abnahmen trotz eines straffen Zeitplans erfolgreich meistern zu können. Unser aufgewecktes und gut gelauntes Baustellen-Team arbeitet weiterhin auf Hochtouren, um das innerhalb von knapp anderthalb Jahren realisierte, schlüsselfertige Bauvorhaben zu übergeben und den Käufern ein Wohnen am Köllnischen Park noch Ende 2020 zu ermöglichen.

Jan-Phillip Nieden, Werkstudent

PROJEKTTEAM: Torsten Kaiser, Karsten Schied, Christopher Seitz, Christoph Schrott, Tobias Meth, Eberhard Gorges, Matthias Fietz

Mit dem OfficeLab-Campus entsteht ein zukunftsorientierter Bürokomplex, der insbesondere größeren technologieorientierten Unternehmen moderne, flexible und multifunktional nutzbare Flächen bietet. *Visualisierung: © Archimation*

OLC am Technologiestandort Adlershof

Bürokomplex im LEED-Gold-Standard

Was lange währt, wird endlich gut oder auch wer nicht wagt, der nicht gewinnt! Letzteres müssen sich im geschichtsträchtigen Adlershof auch die Herren Müller und von Tschudi gedacht haben, die dort im September 1909 den ersten unternehmerisch geführten Flugplatz Johannisthal-Adlershof gründeten.
111 Jahre später sind die Joint-Venture-Partner immobilien-experten-ag. und Lupp mit ähnlichem Pioniergeist unterwegs. Mit dem OLC – es handelt sich hier nicht um den unter passionierten Segelfliegern geläufigen On-Line Contest im Segelflug, wie man vielleicht bei der vorbeschriebenen Historie meinen könnte – entsteht ein zukunftsorientierter Bürokomplex, genannt Office-Lab-Campus Adlershof, mit Tiefgarage. Der Office-Lab-Campus kombiniert moderne Büros als Einzel- oder Großraumbüros und Flächenangebote für Unternehmen aus dem Bereich Forschung & Entwicklung sowie für die Vorbereitung der Herstellung von Prototypen. Die von GBP Architekten als Generalplaner konzipierte Gebäudestruktur erlaubt eine flexible Unterteilung der insgesamt 26.000 Quadratmeter Mietfläche in verschieden große Einheiten.
Der OLC befindet sich in einem der erfolgreichsten Hochtechnologiestandorte Deutschlands. Nach der Wende wurde für Adlershof ein städtebauliches Gesamtkonzept entwickelt, welches für die Fläche von 4,2 Quadratkilometern zwischen Adlergestell im Nordosten und der A113 im Südwesten die Entwicklung zu einer Schwammstadt als integrierten Wissenschafts-, Wirtschafts- und Medienstandort vorsieht. Wer jetzt meint, Adlershof ist das neue Bikini Bottom – so heißt die Heimatstadt der bei vielen Kindern beliebten Comicfigur namens SpongeBob Schwammkopf –, hat weit gefehlt. Berlins klügster Kiez ist vielmehr ein Pilotprojekt für dezentrales Regenwassermanagement. Bei einer Schwammstadt versickert das Niederschlagswasser, im Fachjargon auch Meteorwasser genannt, vor Ort in Mulden, Rigolen oder auf Gründächern. Dieses Prinzip wird auch beim OLC ausgeführt. Des Weiteren soll das Gebäudeensemble nach der Fertigstellung im zweiten Halbjahr 2022 die LEED „Gold"-Zertifizierung für die Core- und Shell-Ausführung erhalten.
Seit September 2020 ist das Team fleißig mit den Arbeitsvorbereitungen beschäftigt inklusive dem Fachsimpeln über die Vorteile verschiedener Grilltypen und deren Einsatzmöglichkeiten. Ab 30. November 2020 wird die Containerburg stehen, zum 1. Dezember wird das Team um einen Jungpolier (U30!) sowie einen Jungbauleiter ergänzt und ab Januar 2021 wird die Bodenplatte eingebaut. Kommt vorbei, Tipp: mit der stadtauswärts fahrenden Pendlerbahn hat man in Fahrtrichtung rechts einen hervorragenden Überblick über das Baufeld.

Karla Rosenbrock

PROJEKTTEAM: Torsten Kaiser, Peter Westermann, Fritz Rinderspacher, Karla Rosenbrock, Robin Hülsmann, Lars Behling, René Frech, David Vormum

Derzeit werden Teile der Außenanlage und Tiefgarage fertiggestellt, um die Wohnungen von Haus A schlüsselfertig an ihre Besitzer übergeben zu können.

Mary und Abe nehmen Form an

Im Süden der Wissenschaftsstadt Darmstadt stehen die ersten Wohnungen kurz vor der Übergabe an den Bauherrn

Das Bauvorhaben „Mary + Abe – Leben am Park" ist die Überschrift für zwei Wohngebäude der GSW (Gemeinnütziges Siedlungswerk GmbH Frankfurt), die am südlichen Rand Darmstadts errichtet werden. Auf der ehemaligen Lincoln Family Housing Area entsteht unter dem Slogan „Wohnen im Grünen" Wohnraum für etwa 5.000 Menschen. Die Gebäude A und B verfügen zusammen über 141 Wohnungen mit Balkonen oder Terrassen. Die GSW unterscheidet hier für die Kaufinteressenten 53 Comfort-Eigentumswohnungen und 53 geförderte Basic-Eigentumswohnungen. Die Unterschiede bestehen im Wesentlichen in der Lage innerhalb der Objekte und den Ausstattungsmöglichkeiten. Zusätzlich bietet die GSW 35 senioren- und behindertengerechte Mietwohnungen an.
Beide Gebäude (Bauteil A und B) haben jeweils fünf Aufgänge. Bauteil A erstreckt sich über vier Vollgeschosse und ein Staffelgeschoss, während Bauteil B über drei Vollgeschosse und ein Staffelgeschoss verfügt. Die Bauteile sind nicht unterkellert. Dafür befinden sich die „Kellerräume" auf den gleichen Etagen der Wohnungen und können über den Treppenhausflur erreicht werden.
In der Mitte des Grundstücks befindet sich die Tiefgarage, jedoch bietet diese lediglich Parkmöglichkeiten für bis zu 21 Pkw zuzüglich drei „Drop Off"-Parkplätzen. Darüber hinaus stehen noch 43 Fahrradlehnbügel zur Verfügung. Das spiegelt das Konzept der gesamten Lincoln-Siedlung wider, welches unter anderem die Unabhängigkeit vom eigenen Pkw fördern möchte. Im Fokus steht hier die nachhaltige Mobilität im Sinne des ÖPNV und der Fahrradnutzung. Dennoch wurde für die Anwohner dieses und des Nachbargrundstücks ein Parkhaus errichtet, um eine zentrale Parkmöglichkeit zu bieten.
Begonnen wurde mit den Erdarbeiten bei Haus A im August 2019. Die Objekte stehen auf Streifenfundamenten mit Mauerwerk aus Kalksandstein in verschiedenen Stärken. Wie auch die Treppen bestehen die Decken aus Beton-Halbfertigteilen. Balkone wurden teils als Fertigteil, teils in Ortbeton gefertigt. Die gesamte Haustechnik (Heizung, Lüftung und Sanitär) verläuft jeweils in einem Dachkanal über das begrünte Dach und wird über Schächte zu den Wohnungen geführt. Die Elektrik wird in einem Bodenkanal im Erdgeschoss der Bauteile verlegt. Aus diesem Kanal führen die Leitungen über Stiche zu separaten Schächten, über die Elektroleitungen in den Wohnungen gezogen werden.
Im Mittelpunkt des Designs steht vor allem das Konzept der Fenster-Lochfassade. Im Erdgeschoss sind beide Bauteile etwa zur Hälfte mit Klinkerriemchen versehen. Die Brüstungsbereiche jedes Stockwerks werden mit einem Kunstharzreibeputz versehen, während die Bereiche zwischen den Fenstern einen horizontalen Besenstrich erhalten. Die einzelnen Bereiche der Fassade werden in verschiedenen Farbtönen angelegt, um die jeweiligen Tiefen und Strukturen voneinander abzuheben. Zusätzlich ist in die Fassade je Geschoss ein goldfarbenes Dekorblech eingefasst, das optisch nahtlos umlaufend auf Höhe der Fensterbänke und Loggienbrüstungen angeordnet ist.
Aktuell stehen die ersten Wohneinheiten in Haus A kurz vor der schlüsselfertigen Übergabe an die Käufer. Dazu muss auch ein Teil der Außenanlage und Tiefgarage fertiggestellt werden. Die Außenanlage beginnt derzeit Form anzunehmen und wird optisch überzeugen durch verschiedene Höhenlagen des Erdreichs, welche durch weiße Winkelstützwände abgetreppt sind. Die finale Übergabe des gesamten Bauvorhabens an den Bauherrn erfolgt im März 2021. **Lucas Kindling**

PROJEKTTEAM: Karl-Heinz Debus, Jens Jost, Gerhard Schneider, Franziska Liebich, René Pagel, Lucas Kindling, Alexander Pacak, David Wisdorff, Alexander Kunkel

Erst Schuhe, dann Büro und Lager und bald Wohnungen

Am ehemaligen Industriestandort in der Westerbachstraße entsteht eine schlüsselfertige Wohnanlage

Bereits vor einigen Jahren wurden die Gebäude der alten Schuhmaschinenfabrik in der Frankfurter Westerbachstraße umgewandelt in Werkstätten, Büros und Lagerflächen unterschiedlichster Firmen. Jetzt stehen die nächsten großen Veränderungen an: Auf dem Grundstück der Deutschen Real Estate, nördlich der Westerbachstraße, errichtet Lupp 68 neue Wohnungen. Die Wohnanlage, bestehend aus zwei Bauteilen sowie einer Tiefgarage mit einer Fläche von über 4.000 Quadratmetern für 97 Stellplätze, wird für den Auftraggeber schlüsselfertig erstellt.

Das Bauvorhaben zeichnet sich unter anderem dadurch aus, dass eines der bestehenden Industriegebäude in seiner Grundsubstanz erhalten bleiben soll. Dafür wird das Gebäude bis auf die tragende Stahlskelettkonstruktion kernsaniert und teilweise abgebrochen, um anschließend eine Umnutzung und Aufstockung von zwei weiteren, sich von den Gebäudekanten zurückstaffelnden Wohngeschossen mit Loft-Charakter zu ermöglichen. Im Laufe des Bauprozesses wird dieser Bestandsbaukörper über eine neue vollflächige Tiefgarage mit dem zweiten Bauteil, einem viergeschossigen Mehrfamilienhaus, verbunden. Auf dem Grundstück bleiben während der Baumaßnahmen fünf weitere, unmittelbar angrenzende Bestandsgebäude unverändert in gewerblicher Nutzung. Was die zur Verfügung stehenden Lager- und Anlieferflächen sowie die Zufahrtswege betrifft, sind für unser Team demnach zahlreiche logistische Herausforderungen zu meistern.

Aufgrund der direkten Angrenzung an die Bestandsbebauung und des durch die Nähe zur Nidda bedingten hohen Grundwasserspiegels sind für die Erstellung der Baugrube besondere Spezialtiefbaumaßnahmen nötig. So muss um die Baugrube ein wasserdichter Verbau erstellt werden, der sich, den örtlichen Verhältnissen entsprechend, abschnittsweise aus einer überschnittenen Bohrpfahlwand, einer Spundwand und einer Unterfangung mittels Düsenstrahlverfahren (HDI) zusammensetzt.

Nach dem Baubeginn Ende September 2020 laufen aktuell die Vorbereitungsmaßnahmen für den Spezialtiefbau sowie die Abbruch- und Entkernungsarbeiten am umzunutzenden Bestandsbau. Hier wurden bereits Anfang Oktober erfolgreich das außenliegende Treppenhaus und der Aufzugsschacht mit einer Höhe von ca. 23 Metern abgebrochen. Die Gesamtfertigstellung der schlüsselfertigen Wohnanlage ist für Mitte 2022 geplant. Unser Team ist zuversichtlich, die kommenden Aufgaben erfolgreich zu meistern, und freut sich auf ein spannendes Projekt.

Nils Rotter

PROJEKTTEAM: Hagen Meub, Matthias Lipp, Martin Gorus, Nils Rotter, Mirko Preusch, Siegfried Saal

Anfang Oktober wurden bereits das außenliegende Treppenhaus und der Aufzugsschacht am zu entkernenden Industriegebäude in der Westerbachstraße abgebrochen. Bis die ersten Bewohner in die Wohnanlage einziehen können, dauert es allerdings noch gut eineinhalb Jahre.

Visualisierung: © freistilprojekt | grafik und visualisierung

Schneller als geplant

Hochhausbau 99 West liegt noch vor dem Zeitplan

Wie bereits im Lupp Report 2019 berichtet, erhielt die Unternehmensgruppe Lupp von der BNP Paribas Real Estate Property Development & Services GmbH den Auftrag zur Errichtung des Hochhauses 99 West. Das Hochhaus verfügt über eine Bruttogeschossfläche von 39.000 Quadratmetern, verteilt auf eine Höhe von insgesamt 121 Metern, 32 Etagen und 2.000 Quadratmetern Grundfläche.

Das Gebäude befindet sich im Frankfurter Westend auf dem Areal des ehemaligen AfE-Turms der Goethe-Universität, der Anfang 2014 gesprengt wurde und grenzt heute direkt an die Tiefgarage des ebenfalls von Lupp errichteten großen Bruders One Forty West. Entworfen wurde das 99 West wie die anderen Gebäude des Ensembles auch vom Frankfurter Büro cma cyrus moser architekten. Die vier entstehenden Untergeschosse werden als Tiefgarage und Technikgeschosse genutzt. Dazu kommen fünf oberirdische Geschosse im Bereich des Blockrandes inklusive begrünter Dachterrasse mit Blick auf die Frankfurter Skyline und 28 Geschosse im Hochhausteil.

Anfang des Jahres 2020 bekamen wir die teilweise fertiggestellte Baugrube inklusive Bohrpfahlgründung vom Bauherrn übergeben. Ende Januar wurde die bis zu 2,60 Meter dicke Bodenplatte betoniert, die als KPP (kombinierte Pfahl-Plattengründung) das Gebäude gründet. Anschließend folgte die Erstellung der Kelleraußenwände und nachfolgend die der Innenwände, Stützen und Decken, sodass wir bereits Anfang April die ersten Bereiche im Untergeschoss fertigstellen konnten.

Zunächst haben wir uns das Erdgeschoss und das erste Obergeschoss vorgenommen – diese fungieren später als Empfangs-, Schank-/Wirtschafts- und Besprechungsräume –, um anschließend ab dem zweiten Obergeschoss mit den als Büroetagen geplanten Regelgeschossen weiterzumachen. Ab dem ersten Untergeschoss werden tragende Kernbauteile aus Beton als Fertigteile – insgesamt 692 Stück – verbaut, welche als Brüstungen, nichttragende Innenwände, Lisenen und Koppelbalken zum Einsatz kommen. Diese kombinieren das gewählte System der Kletterschaltechnik. Durch die Umstellungen der Bauweise konnten wir den Rohbau so weit vorantreiben, dass wir uns aktuell vor dem straffen Terminplan befinden. Zurzeit arbeiten wir in den Regelgeschossen im Hochhausbereich im Wochentakt und kommen so unserem Ziel stetig näher, den Rohbau inklusive zweigeschossiger Stahlbaukonstruktion im Hochhauskopf bis Frühjahr 2021 fertigzustellen. Wertvolle Unterstützung leisten hierbei das in den eigenen Schalungsbestand vom Projekt Omniturm übernommene dreigeschossige Windschild am Deckenrand sowie die unter anderem für dieses Bauvorhaben erworbenen Wippkrane (Wolffkran 355B + 166B), welche seit Anfang 2020 unsere Kranflotte ergänzen.

Lucca Hein

PROJEKTTEAM: Marcus Eckert, Markus Licht, Lucca Hein, Nicklas Wetzel, Steven Hemberger, Saja Mustafa, Michael Bellon sen., Michael Bellon jun., Heiko Meiselbach, Dennis Leibner

An der Seite des großen Bruders One Forty West wächst der Rohbau des 99 West stetig in die Höhe.

Heraeus Medical Components – Fabrik der Zukunft

In nur 14 Monaten soll das Projekt schlüsselfertig übergeben werden

Nach mehreren Anläufen in den vergangenen Jahren ist es der Firma Lupp im Juni dieses Jahres gelungen, den Auftrag für den Fabrikneubau der Heraeus Medical Components in Hanau zu erhalten. Das Bauvorhaben stellt das Baustellenteam vor große Herausforderungen, denn in nur vierzehn Monaten soll das Projekt schlüsselfertig an den Bauherrn übergeben werden.

Aufgrund der Lage des Baufeldes innerhalb des gesicherten Werkgeländes, kommt der Konzeption der Baustelleneinrichtung und Baulogistik eine besondere Rolle zu. Die Trennung vom Baufeld der Baustelleneinrichtungsfläche sowie die Kreuzung des Baustellenverkehrs mit der Werksstraße erfordert die Ausarbeitung eines ausgeklügelten Baustellenlogistikkonzeptes. Der überwiegende Baustellenverkehr wird in der Luft über der Werksstraße stattfinden, da die Lasten mit einem Kran von der Baustelleneinrichtungsfläche außerhalb des Werkgeländes zum Einbauort gehoben werden. Weiterhin bedarf es enger Absprachen mit dem Werksschutz. Betonanlieferungen und Anlieferungen von Großkomponenten sind vorausschauend mit dem Werksschutz hinsichtlich Tag und Uhrzeit abzustimmen, um Störungen des Werkbetriebes zu vermeiden. Dies erfordert eine hohe Termintreue und Planung vom gesamten Baustellenteam einschließlich unserer Nachunternehmer und Lieferanten.

Zum Projekt selbst: Am Standort Hanau produziert Heraeus Medical Components Mikropäzisionskomponenten für den Medizinbereich, hauptsächlich für den Anwendungsbereich Cardio Rhythm Management. Die einzelnen Bereiche der Heraeus Medical Components am Standort Hanau sind auf verschiedene Gebäude verteilt. Mit der neuen Fabrik sollen Synergien in Produktions- und Anlagentechnik, der Logistik sowie der Flächennutzung generiert werden.

Das dreigeschossige Gebäude ist in zwei Produktionsebenen sowie einer Personalebene mit Umkleiden und Büroflächen gegliedert. Fünfzig Prozent der Baukosten für das Projekt werden für die Ausrüstung der technischen Gebäudeanlagen, um die hochwertigen Produkte zu produzieren, investiert. Die Ausführung der Leitungen, Kanäle und Trassen erfolgt in Sichtmontage. Um dies zu erreichen, wurde die Ausführungsplanung im 3-D-Modell erstellt. Dies ist eine Erleichterung für das Baustellenteam bezüglich Terminplanung, Festlegung von Abläufen und Koordination der Baustelle.

Wir sind überzeugt, das Projekt trotz aller Herausforderungen und des sehr engen Terminplanes zur Zufriedenheit unseres Auftraggebers fertigzustellen.

Karl-Heinz Debus

Zusammen mit dem Generalplaner Carpus+Partner und Michael Fuchs von Lupp, hat Heraeus am 22. Oktober 2020 die Grundsteinlegung begangen. Durchsichtige Zylinder, deren Inhalt die künftigen Abteilungen repräsentiert, werden mit eingemauert, bleiben jedoch sichtbar im Gebäudeinneren. Foto: © Wolfgang Hartmann/Heraeus.

PROJEKTTEAM: Karl-Heinz Debus, Matthias Bötz, Jonas Schneider, Thomas Wagner, Andreas Bernhardt, Daniel Bayer, Timo Beinenz

Viel massiver Stahl – nicht nur fürs Auge

Bei der Erweiterung der Debeka Hauptverwaltung in Koblenz gibt es viele spannende Herausforderungen

„Wer am Wasser baut, darf sich über nasse Füße nicht beklagen“ heißt es in einer bekannten Redewendung. Natürlich wurde gehofft, dass man von einem Hochwasser verschont bleibt, als im November des vergangenen Jahres, in unmittelbarer Nähe zu Rhein und Mosel, im zweiten Untergeschoss mit den Gründungsarbeiten am Projekt „Erweiterungsneubau Debeka Hauptverwaltung“ begonnen wurde. Leider war das Wasser Anfang Februar ein paar Tage schneller als wir, sodass die geplante Großbetonage der 2,50 Meter starken Bodenplatte kurzfristig abgesagt beziehungsweise verschoben werden musste.

Seitdem ist mehr als ein Dreivierteljahr vergangen und die Baustelle befindet sich wieder im vereinbarten Terminplan. Der Zeitverzug von fünf Wochen konnte aufgeholt werden.

Bis hierhin wurden so einige bauliche Highlights umgesetzt und wichtige Meilensteine erreicht. Anfang August konnte das letzte Deckenfeld der Untergeschosse fertiggestellt werden. Dadurch, dass die Obergeschosse gegenüber den Untergeschossen zurückspringen, konnten auf der Tiefgaragendecke sehnlichst erwartete Lagerflächen sowie eine Baustraße geschaffen werden.

Die nächste Besonderheit folgte Mitte September, als im ersten Obergeschoss fünf 20 Meter lange und bis zu 19 Tonnen schwere Stahlverbundträger über dem zukünftigen Veranstaltungssaal eingehoben wurden. Auch im Oktober wurde ein neuer Meilenstein gesetzt, als im zweiten Obergeschoss die letzte Wand in Sichtbetonklasse SB3 als Weißbeton und Bretterstruktur betoniert wurde. Vom Erdgeschoss bis zum zweiten Obergeschoss wurden hiervon insgesamt 850 Quadratmeter hergestellt.

Auch in den kommenden Monaten stehen dem Projektteam noch spannende und herausfordernde Aufgaben bevor. Planerisch ist das Gebäude vom dritten bis zum fünften Obergeschoss in zwei separate Gebäudeteile unterteilt, welche ab dem sechsten Obergeschoss wieder miteinander verbunden werden. Hierdurch entsteht ein sogenanntes „Auge“. Um die Lasten der noch folgenden neun Obergeschosse abtragen zu können, hilft nur eins: die Verwendung von massiven Stahlverbundträgern. Hiervon werden Ende des Jahres drei Stück mit einer Länge von 30 Metern, einer Höhe von 3,22 Metern und einem Gewicht von bis zu 75 Tonnen in 25 Metern Höhe eingehoben. Diese Aktion wurde bereits zum Zeitpunkt der Kalkulation als kritischer Punkt erkannt, weshalb ein Gebäudeteil des Foyers im Baufortschritt zurückgestellt wird, um auf der Decke über dem ersten Untergeschoss eine Standfläche für den Autokran zu schaffen. Der genaue Ablauf wurde im Laufe der Monate immer weiter optimiert und verfeinert.

Wie der Projektname schon sagt, handelt es sich bei unserem Projektauftrag um einen Erweiterungsneubau. Damit der Neubau und der Bestand nicht räumlich durch eine Straße getrennt bleiben, wurde durch die Architekten im zweiten Obergeschoss eine Verbindungsbrücke geplant, welche zukünftig für eine sichtbare Verbindung der beiden Gebäude sorgt. Hierzu werden durch unser Projektteam aktuell einige Umbauarbeiten im Bestand vorgenommen, um an dieser Stelle unter anderem ein geeignetes Auflager für das beschriebene Brückenbauwerk zu schaffen.

Bis zur geplanten Rohbaufertigstellung des Neubaus Ende Mai 2021 bleibt der enge Zeitplan herausfordernd. Das Baustellenteam ist jedoch zuversichtlich, die noch kommenden Herausforderungen qualitativ, kostenbewusst und termingerecht abwickeln zu können.

Matthias Gries

PROJEKTTEAM: Günter Pracht, Jens Wojciechowski, Steffen Fleischer, Mykhailo Tatarchynskyi, Matthias Gries, Jeannette Reuber, Kerstin Depold, Wolfgang Kupczyk, Stephan Fürst, Jens Düringer, Daniel Feick

Vom dritten bis zum fünften Obergeschoss teilt sich das Gebäude, um ab dem sechsten Obergeschoss wieder miteinander verbunden zu werden.

Fünf Sterne für Sachsenhausen

An der Kennedyallee wird ein neues Apartmenthotel mit markanter Optik gebaut

Der Frankfurter Stadtteil Sachsenhausen gehört zu den beliebtesten Bezirken der Mainmetropole. Mit der hohen Dichte an Bars, Restaurants, Clubs und vielen Kunst- und Kulturangeboten, in zentraler Lage direkt am Main, verzaubert Sachsenhausen nicht nur die dort beheimateten Anwohner, sondern lockt auch jedes Jahr unzählige Touristen in den attraktiven Stadtteil. Da ist es nicht verwunderlich, dass eine britische Apartmenthotelkette ihr erstes Fünf-Sterne-Haus auf europäischem Festland genau hier in Sachsenhausen eröffnen wird, sobald das Projekt durch die Prime Apartments GmbH & Co. KG mit Sitz in Berlin als unser Auftraggeber fertiggestellt wurde.

Das Baugrundstück wird von der Stresemannallee und der Kennedyallee umfasst und weist eine spitz zulaufende Grundfläche von rund 2.800 Quadratmetern auf. Die in die Jahre gekommene Bestandsbebauung wurde bereits im Herbst 2018 abgerissen, um für die Neugestaltung Platz zu schaffen. Das Neubauobjekt wurde von Eike Becker_Architekten aus Berlin entworfen und besteht aus 181 Zimmern/Wohnungen mit Größen zwischen 30 bis 106 Quadratmetern.

Eike Becker_Architekten sind uns in Frankfurt bereits durch das momentan im Bau befindliche F.A.Z.-Hochhaus bekannt. Das rund 46 Meter hohe Gebäude, bestehend aus einem Erdgeschoss, zwölf Obergeschossen, einem Technikgeschoss und zwei Untergeschossen, wird in Ortbetonbauweise erstellt. Umlaufend erhält das Gebäude im Versatz/Sägezahn montierte Fertigteilbalkone, die zusammen mit der bauseitigen Fassadenverkleidung aus Aluminium und Glas die markante Optik prägen werden.

Die Apartments werden hauptsächlich als Studios mit einem oder zwei Schlafzimmern eingerichtet, von denen einige Panoramablick auf den Main, das Frankfurter Bankenviertel und das Stadtzentrum zu bieten haben. Das oberste Stockwerk wird einen offenen Lounge-Bereich erhalten, der mit einem tollen Ausblick auf die Stadt zum Frühstücken, Arbeiten, Mittagessen oder einfach nur zum Genießen und Entspannen einlädt.

Der Rohbaubeginn war für Anfang November 2020 geplant, verzögert sich allerdings aufgrund unvorhergesehener Erschwernisse, die vom Baugrund und der Unterfangung der Grenzbebauung ausgehen. Voraussichtlich im ersten Quartal 2021 können die Bauarbeiten starten; als Rohbauzeit sind zehn Monate veranschlagt.

Martin Seifert

PROJEKTTEAM: Marcus Eckert, Martin Seifert, Philipp Völckers, Thomas Grüner, Michael Bellon jr.

Mit dem Bau des Apartmenthotels auf dem spitz zulaufenden Grundstück an der Kreuzung Kennedyallee und Stresemannallee entsteht ein neuer, prägnanter Stadteingang. Der modular erscheinende Baukörper mit 13 oberirdischen und zwei unterirdischen Geschossen schließt direkt an die Nachbarbebauung Stresemannallee 30 an.

Visualisierung: © Eike Becker_Architekten

Den Mitarbeitern der Obergeschosse ist ein unverbaubarer Blick auf die Frankfurter Skyline sicher. *Foto: Lang & Cie. Real Estate AG*

Großauftrag in Frankfurter Bürostadt

Nach nur zehnmonatiger Bauzeit konnte der Rohbau des Bürogebäudes EWS im Lyoner Quartier vorzeitig fertiggestellt werden

Wie bereits im Lupp Report 2019 berichtet, wurden wir seitens unseres langjährigen Partners, der Lang & Cie. Real Estate AG, mit den Rohbau- und Stahlbauarbeiten für ein anspruchsvolles Bürogebäude im Frankfurter Stadtteil Niederrad beauftragt. Das Baustellenteam konnte, trotz des engen Terminplans, die im November 2019 aufgenommenen Rohbauarbeiten zwei Monate früher als geplant fertigstellen. Natürlich war der Hauptgesellschafter und Vorstand unseres Auftraggebers, Herr Heinz-Günther Lang, darüber sehr erfreut und brachte dies auch anlässlich des Richtfestes lobend zum Ausdruck.

Das neue Bürohochhaus hat eine unterirdische, eingeschossige Tiefgarage. Diese ist 157 Meter lang und 70 Meter breit. Im Erdgeschoss befinden sich ein doppelgeschossiger Eingangsbereich, eine großzügige Versammlungsstätte sowie weitere Parkplätze. Oberhalb des Erdgeschosses wurden sieben Vollgeschosse und ein Staffelgeschoss errichtet. Einige Teile des Staffelgeschosses werden mit einem Technikgeschoss nach oben hin abgeschlossen. Die Obergeschosse überlagern als Doppel-Kamm-Struktur mit zehn regelmäßig angeordneten Gebäudefingern an einer Mittelspange das sich über die gesamte Grundfläche erstreckende Erdgeschoss. Der Neubau an der Lyoner Straße in Niederrad ist mit seiner markanten und einladenden Architektur somit eines der Entrees zur Bürostadt. Große Glasfassaden an den Stirnseiten der Büroriegel lassen, so der Architekt, weite Ein- und Ausblicke zu und hängen wie Monitore über einem zweigeschossigen Sockel, der die Büroriegel miteinander verbindet.

Dieses Neubauvorhaben zeigt, dass das Lyoner Quartier bereits eine wunderbare Mischnutzung aufweist und sowohl für den Wohnungsbau als auch als Bürostandort äußerst attraktiv ist. Denn gerade die Nutzungsvielfalt zählt heute zu den Standortvorteilen.

In den zehn Monaten wurden zur Verwirklichung des Rohbaus rund 19.000 Dübelleisten, 9.300 Schraubeisen, 38.000 Quadratmeter Wandschalung, 9.000 Quadratmeter Stützenschalung, 66.000 Quadratmeter Deckenschalung und 6.400 Tonnen Baustahl verarbeitet. Alle Betonmischer hintereinander aufgestellt ergäben eine Länge von ca. 54 Kilometern. Insgesamt wurden Büroflächen mit einer Größe von rund 67.500 Quadratmetern errichtet, welche durch fünf Treppenhäuser und zwölf Aufzüge erschlossen werden. Den Mitarbeitern der Obergeschosse ist ein unverbaubarer Blick auf die Frankfurter Skyline sicher. Der Projektname EWS steht im Übrigen bezeichnenderweise für „Eierlegende Wollmilch-Sau“.

Savvas Ferenidis

PROJEKTTEAM: Dennis Bausch, Thorsten Küchler, Andreas Wick, Savvas Ferenidis, Peter Gunther, Harald Henn, Dennis Müller

Die Rohbauarbeiten am Haardtring in Darmstadt wurden bereits im September 2020 abgeschlossen. Derzeit läuft der Ausbau der acht Häuser, die im August 2021 übergeben werden sollen.

In voller Fahrt

Fristgerechte Fertigstellung des Wohnbauprojekts am Haardtring in Darmstadt

Seit die Firma Lupp 2019 den Auftrag für die Erstellung einer Wohnbebauung mit 194 Wohnungen in acht Gebäuden auf ca. 24.000 Quadratmeter erhielt, nimmt die Baustelle von Tag zu Tag mehr Fahrt auf. Gebaut wird für den Projektentwickler MAG – Mainzer Aufbaugesellschaft mbH im Verlegerviertel der Stadt Darmstadt. Lupp tritt hierbei als Generalunternehmer für die schlüsselfertige Erstellung des Wohnbauprojekts auf. Der Entwurf stammt vom beauftragten Planungsbüro blfp architekten aus Friedberg. Bei den acht Häusern handelt es sich um zwei Riegel und sechs sogenannte Punkthäuser – also Gebäude, die über eine eher quadratische Grundfläche verfügen. Jedes der Gebäude hat sechs oberirdische Geschosse, wobei es sich jeweils bei dem obersten um ein Staffelgeschoss handelt. Zusätzlich entsteht unter der Wohnbebauung eine Tiefgarage mit 239 Stellplätzen.
Im September 2020 konnte der Rohbau erfolgreich abgeschlossen werden. Insgesamt wurden 25.000 Kubikmeter Beton und 2.600 Tonnen Stahl verbaut. Die Demontage des letzten Krans erfolgte am 9. November 2020. Momentan ist der Ausbau in allen Häusern und Riegeln im vollen Gange, in drei Häusern wurde bereits der Estrich eingebracht. Bis Ende Oktober 2020 werden der Innenputz sowie alle Fenster vollständig eingebracht sein. Die Arbeiten an den Außenanlagen beginnen im Frühjahr 2021.
Das Projektteam errichtete bereits zehn Monate vor Fertigstellung eine Musterwohnung, in der die ersten Eindrücke für das spätere Wohnen am Haardtring gesammelt werden können. Dank der sehr guten Zusammenarbeit mit der MAG und natürlich intern im Bereich von Oliver Müller steht einer termingerechten Fertigstellung bis August 2021 nichts im Weg. Damit leistet die Unternehmensgruppe Lupp einen nachhaltigen, bedarfsorientierten und wichtigen Beitrag zum Wohnungsbau in Darmstadt. **Peter Hey**

PROJEKTTEAM: Oliver Müller, Martin Wischniewski. Kristian Kühn, Özer Sevinc, Peter Hey, Clarence Johnson, Björn Keutzer, Joachim Uhl, Kevin Emrich.

Lupp goes OstStern

Schlüsselfertiges Wohnquartier in der Nähe der EZB in Frankfurt wird durch Lupp realisiert

Ganz in der Nähe der Europäischen Zentralbank in Frankfurt, genauer gesagt in der Hanauer Landstraße gegenüber dem Frankfurter Rindswurstkönig Gref-Völsing, entsteht auf dem ehemaligen Mercedes-Benz-Areal ein neues Wohnquartier, welches von der Wohnkompanie Rhein-Main und Lang + Cie. realisiert wird. Kurz vor dem Jahreswechsel ins Jahr 2021 konnten wir als Unternehmen Lupp den Wettbewerb für die schlüsselfertige Erstellung des OstSterns für uns entscheiden.
378 neue Wohnungen werden bedarfsgerecht in einem Mix aus kleineren und größeren Wohnungen errichtet. Ein Teil der Wohnungen wird an einen Investor veräußert, der Großteil wird jedoch im Einzelvertrieb als Eigentumswohnungen vermarktet. Das Wohnquartier bietet sehr hochwertigen Wohnraum mitten im Frankfurter Trendviertel Ostend und wird sich trotz oder gerade wegen dessen industriellen Charakters sicherlich großer Beliebtheit erfreuen. Schließlich steht das Ostend wie kaum ein anderer Stadtteil der Metropole für ein modernes urbanes Lebensgefühl. Seine Bewohner schätzen die große kulinarische Vielfalt ebenso wie die aktive Kulturszene.
Bereits in der Angebotsphase zeigte sich, dass es sich um ein tolles Projekt handelt mit einem partnerschaftlich agierenden Bauherrn an unserer Seite. Mit dem Kunden Lang + Cie. arbeiten wir schon seit vielen Jahren sehr eng zusammen. Für die beim OstStern auf Seiten des Bauherrn federführende Wohnkompanie Rhein-Main dürfen wir erstmalig zeigen, was wir können; der bislang gemeinsam gegangene Weg lässt jedoch auf eine partnerschaftliche und respektvolle Projektrealisierung schließen. Wir freuen uns auf ein spannendes Bauvorhaben mit einem tollen Kunden. Im nächsten Lupp-Report werden wir genauer berichten.

Dennis Bausch

Beim OstStern wurde großer Wert auf eine zeitgemäße Architektur und wertiges Material gelegt. Die bunte Mischung des trendigen Ostviertels spiegelt sich auch in den unterschiedlichen Fassaden der einzelnen Mehrfamilienhäuser wider.
Visualisierung: © HHVision

Die fünf Jahre nach der Abnahme

Professionelle Arbeit der Abteilung Gewährleistung entlastet Bauleitung

„Sehr geehrter Herr Scholz,
sehr geehrte Damen und Herren,
leider mussten wir feststellen, dass an obigem Bauvorhaben die folgende Werksleistung mangelhaft und somit vertragswidrig erbracht wurde."

So oder ähnlich wird Kontakt zu unserer Gewährleistungsabteilung aufgenommen. Das Gewährleistungsteam begann seine Arbeit 2007 in kleinem Rahmen und gehört mittlerweile seit 13 Jahren zum festen Bestandteil des Bauprozesses in der Unternehmensgruppe Lupp. Mit steigenden Auftrags- und Umsatzzahlen ist auch das Team rund um Steffen Scholz gewachsen und derzeit mit vier Kolleginnen und vier Kollegen im Einsatz. Vom quietschenden WC-Sitz über vertrocknete Außenanlagen, undichte Dächer bis hin zu defekten Heizungsanlagen gibt es wohl kaum einen Bereich, den die Gewährleistung nicht betrifft. Jede Mängelanzeige wird mit der nötigen Professionalität und detektivischer Akribie untersucht. Dabei gehört die Prüfung der Verträge ebenso dazu wie die Suche nach der Ursache und das Erarbeiten einer Lösung. Die Gewährleistungsabteilung ist damit der sachverständige Ansprechpartner einmal für unsere Auftraggeber und Kunden, aber auch für unsere Kollegen und Kolleginnen in der Bauleitung.
Ob namhafte Auftraggeber, deren Verwalter oder einzelne Wohnungskäufer – das Gewährleistungsteam geht immer freundlich auf jedes Anliegen der Kunden ein, um eine zufriedenstellende Lösung zu finden.
Derzeit befinden sich ca. 123 Objekte deutschlandweit in der Bearbeitung der Kolleginnen und Kollegen aus Nidda und Berlin. Zahlenmäßig mag das erst einmal viel klingen – was die Art und Häufigkeit von Mängeln betrifft, liegt die Unternehmensgruppe jedoch im Standardbereich. Das Bestreben sowie der Antrieb unserer Abteilung sind es, eingehende Mängelanzeigen fristgerecht abzuarbeiten und aus statistischen Aufzeichnungen des Programms Cloudbrixx für die Zukunft zu lernen. Dieses professionelle Mangelmanagementsystem ermöglicht einen guten Überblick. Im Rahmen der Gewährleistung kümmern wir uns dann um die effektive Bearbeitung der Mängel – einmal, um die Kolleginnen und Kollegen aus den jeweiligen Baustellenteams zu entlasten und gleichzeitig die Qualität unsere Bauprojekte zu verbessern. Wir verstehen uns als Dienstleister für unsere Kunden und auch des internen operativen Bereichs und tragen so mit zu einem erfolgreichen Gesamtergebnis bei. Auf Grundlage der Erfahrungen aus vergangenen Bauprojekten stehen wir unseren Baustellenteams im Hinblick auf die Qualitätssicherung bei aktuellen Bauprojekten mit Rat und Tat zur Seite.
Auch in Zukunft wird sich unsere Abteilung dafür einsetzen, dass uns unsere Kunden langfristig erhalten bleiben und wir uns dadurch evtl. einen nächsten Auftrag sichern können. Eine Rückmeldung wie „Die Mängel wurden zur hohen Zufriedenheit erledigt." schafft die notwendige Voraussetzung dafür.

Tobias Meth

GEWÄHRLEISTUNGSTEAM: Steffen Scholz, Susanne Naumann, Thomas Fischer, Jürgen Müller, Tobias Meth, Sabine Klebsch, Lorena Schneider-Kuhn, Nadine Bade, Dominic Höhl, Klaus Brack

Nachruf

Die Adolf Lupp GmbH + Co KG trauert um ihren ehemaligen technischen Geschäftsführer

Richard Müller

der am 2. Dezember 2019 im Alter von 93 Jahren verstorben ist.

Vom Kreisbauamt Büdingen kommend wechselte Richard Müller im Jahr 1951 auf Initiative des Firmengründers Adolf Lupp zur Baufirma Lupp. Innerhalb von nur 14 Jahren, in denen er als engagierter innovativer Vordenker die Entwicklung des Unternehmens betrieb, wurde Richard Müller zum Oberingenieur und zum technischen Geschäftsführer berufen. Die Gründung des Fertigteilwerks OSW und die technische Entwicklung des Fertigteilspannbetonbaus für Brücken sind als herausragende Leistungen dieses Vollblutingenieurs zu würdigen. Weitsicht, Pflichtbewusstsein und ein ausgeprägter Sachverstand zeichneten Richard Müller insbesondere aus. Ein hohes Lebensalter war ihm beschieden. Bis zu seinem Tod war er stets interessiert am Wohlergehen „seiner" Firma Lupp. Richard Müller war eine besondere Persönlichkeit, der wir in Hochachtung und Dankbarkeit verbunden bleiben.

Dezember 2020

Familie Thomas Lupp, Geschäftsleitung, Betriebsrat und Mitarbeiter der Unternehmensgruppe Lupp

Während der Bauarbeiten für das westliche Brückenbauwerk wurde der gesamte Verkehr über den östlichen Brückenüberbau geleitet. Im folgenden zweiten Bauabschnitt ist es umgekehrt.

Endverschub war Schwerstarbeit

Der erste Überbau der Talbrücke Langenschwarz wurde zentimetergenau platziert

Die Zwischenbilanz der Baustelle A7 Talbrücke Langenschwarz kann sich sehen lassen: In 2020 konnten der Abbruch der alten Brücke in Fahrtrichtung Würzburg sowie die Betonarbeiten des neuen Bauwerks an gleicher Stelle erfolgreich abgeschlossen werden. Der Brückenneubau, welcher im Auftrag von Hessen Mobil ausgeführt wird, besteht aus zwei Widerlagern, sieben Pfeilern und einem 325 Meter langen Überbau.

Die Pfeiler der Talbrücke haben einen konischen Verlauf; das heißt sie sind am Pfeilerfuß breit und verjüngen sich nach oben hin. Im Gegensatz dazu weitet sich der darauf aufgesetzte Pfeilerkopf zu allen Seiten tulpenförmig auf. Unsere Poliere Thomas Schiemann und Juri Galinger sorgten dafür, den optimalen Einsatz der Schalungssätze zu finden, um die Einzelschüsse der bis zu 25 Meter hohen Pfeiler zu betonieren. Währenddessen kümmerten sich Detlef Mathon und Stefan Frigger um die Herstellung des Überbaus. Hier galt es, die Schal-, Bewehrungs- und Betonarbeiten der einzelnen Bauteile Bodenplatte, Stege, Umlenklisenen und Stützquerträger sowie Fahrbahnplatte sozusagen unter einen Hut zu bringen. Dabei waren die Ausführenden in besonderem Maß gefordert, da die Einzelbauteile mit 440 kg/cbm äußerst hoch bewehrt sind.

Die 17 Takte des ersten, 325 Meter langen Überbaus wurden teilweise im Mehrschichtbetrieb angefertigt. Nach der Betonage in der Taktanlage wurde nach dem Anspannen der Spannlitzen jeweils der gesamte Überbau mittels der Hub-Reibe-Anlage aus dem Taktkeller herausgeschoben. Ein Highlight war hier sicherlich der Endverschub, bei dem die gesamte Brücke über eine Strecke von 32 Metern zentimetergenau bis in die Endlage des Widerlagers verschoben wurde. Hierbei hatte die Anlage Schwerstarbeit zu leisten – schließlich ist der Überbaukoloss 325 Meter lang und über 12.500 Tonnen schwer. Der Verkehr wird vollständig auf das westliche Brückenbauwerk verlegt, sodass die Arbeiten an der östlichen Fahrbahn mit dem Abbruch und der anschließenden Neuherstellung im Taktschiebeverfahren beginnen können.

Eduard Weber und Michael Philipps

PROJEKTTEAM: Wolfgang Kling, Michael Philipps, Eduard Weber, Stefan Frigger, Thomas Schiemann, Detlef Mathon

Vom Praktikant zum Werkstudent bis zum Bauleiter

Nils Köppe hat den FH-Campus gegen den Campus am Oktogon getauscht

Mein Name ist Nils Köppe und seit September 2020 arbeite ich als Bauleiter in Berlin bei den Projekten auf dem „Campus am Oktogon“.

Von Mai bis August 2019 absolvierte ich mein 13-wöchiges Pflichtpraktikum bei der Firma Lupp in Berlin-Adlershof. Unter der Bereichsleitung von Bernd Bechtold und dem Oberbauleiter Rudolf Wolff durfte ich erste Eindrücke von der Projektabwicklung sowie Ausführung vor Ort gewinnen. Direkter Ansprechpartner für die anfänglich vielen Fragen war Bauleiter Tameem Norzai. Während des gesamten Praktikums wirkte ich unterstützend bei den Bauvorhaben auf dem „Campus am Oktogon“ in Berlin-Adlershof mit. Zu diesem Zeitpunkt befand sich das OfficeLab H2 gerade im Ausbau, das Objekt B4 im Mieterausbau und bei dem Bauvorhaben B5 waren die Gründungsarbeiten abgeschlossen. Somit war es mir möglich, die unterschiedlichen Baustadien mitzuverfolgen.

Nach meinem Praktikum wurde ich als Werkstudent bei der Firma Lupp weiter beschäftigt. In dieser Zeit konnte ich zusätzliche Erfahrungen sammeln und von Woche zu Woche anspruchsvollere Aufgaben übernehmen.

Während ich im Dezember 2019 die letzten Klausuren erfolgreich absolvierte, ging es an die Themenfindung für die Diplomarbeit. Nach ersten Ideen und Themenvorschlägen fand ich zusammen mit Herrn Wolff einen passenden Titel für die Abschlussarbeit: Die Veränderung der Baukosten seit 2010 am Beispiel des „Campus am Oktogon“ in Berlin-Adlershof. In der Arbeit wurde eine Erhebung der Kostenentwicklungen ausgewählter Nachunternehmer, Lieferanten und einer exemplarischen Planungsleistung für die Gebäude auf dem Campus durchgeführt. Diese Entwicklung wurde anschließend mit Daten des statistischen Bundesamtes der Region Berlin-Brandenburg verglichen. Abschließend erfolgte eine Prognose, in der mögliche Varianten den weiteren Verlauf der Baukostenentwicklung darstellen.

Nils Köppe (Mitte) mit Bauleiter Tameem Norzai (links) und Oberbauleiter Rudolf Wolff (rechts) auf der Dachterrasse des fast fertiggestellten B6 mit Blick auf das B7

Aufgrund seiner langjährigen Erfahrung auch aus den bereits abgewickelten Projekten auf dem Campus übernahm Rudolf Wolff die Rolle des Mentors und Zweitgutachters für die anstehende Diplomarbeit. Während der dreimonatigen Bearbeitungszeit stellte die pandemiebedingte Schließung aller Hochschulgebäude und somit auch der Bibliotheken eine große Herausforderung dar. Der regelmäßige Austausch über den Stand der Arbeit und die Klärung aufkommender Fragen waren daher von großer Wichtigkeit. Nach Abgabe der Diplomarbeit und einer erfolgreichen Verteidigung via Videokonferenz konnte ich das Studium am 12. August 2020 erfolgreich mit dem Titel Diplom Ingenieur (FH) beenden.

Seit dem 1. September 2020 arbeite ich nun als Bauleiter mit meinen Kollegen unter der Leitung von Herrn Wolff zusammen. Auf dem Campus laufen zwischenzeitlich die Mieterausbauarbeiten im Gebäude B5 sowie die Ausbauarbeiten in B6, während sich B7 in den letzten Zügen der Rohbauphase befindet.

Nils Köppe

PROJEKTTEAM: Bernd Bechtold, Rudolf Wolff, Tameem Norzai, Nils Köppe, René Frech, Frank Schelenz

Lupp gewinnt Beauty Contest

Die aufwendige Akquise für den Erweiterungsbau in Wiesbaden hat sich gelohnt

Viel ist im Lupp Report zu lesen über großartige Baustellen: immer größer, höher und schneller bauen wir in den letzten Jahren. Und erfolgreich obendrein. Aber der Anfang eines jeden Projektes steckt in der Akquise – und die ist in Zeiten von Corona schwieriger und vor allem auch langwieriger geworden. So auch im Fall des Erweiterungsgebäudes für ein in Wiesbaden ansässiges Unternehmen. Hier haben wir uns fast zwei Jahre lang „rangepirscht", bevor der Vertrag Mitte November geschlossen werden konnte. Los ging es mit einer ersten Kostenschätzung im Januar 2019 auf eine Anfrage des Architekturbüros Zaeske aus Wiesbaden. Architekt Jeremy Würtz, Partner bei Zaeske und der Autor hatten sich bei der gemeinsamen Arbeit am Kino mit Verwaltung und Parkhaus in Bad Homburg kennengelernt. Ein Projekt, das dann zumindest in dieser Konstellation nicht realisiert wurde. Bei Redaktionsschluss sind wir jedoch in Verhandlung mit dem neuen Grundstückseigentümer. Vielleicht wird auch hier noch alles gut. Jeremy Würtz brachte jedenfalls in der Folge die Beteiligten zusammen: den zukünftigen Mieter und den Eigentümer eines Großteils der Bestandsimmobilie, die Union Investment Real Estate GmbH mit Sitz in Hamburg. Letztgenannte sollte auch als Bauherr des Erweiterungsbaus auftreten. Die Union Investment entschied sich für eine Generalunternehmer-Vergabe nach dem Vertragsmodell des GMP (Garantierter Maximal Preis). Hierbei garantiert der Generalunternehmer (GU) den Preis sowie ein „open book"-Verfahren, das Prinzip der gläsernen Taschen. Der Bauherr partizipiert nachgelagert an guten Vergaben und einer effizienten Abwicklung des GU. Weiterhin gibt die Einbindung des Generalunternehmers in der Vorplanungsphase dem Bauherrn frühe Preissicherheit und das GMP-Modell dennoch die Sicherheit, dass er am Ende Markt- (und nicht Mond-)preise bezahlt.

Die Ansiedlung von repräsentativen Bürogebäuden war im Jahr 2004 der Auftakt für eine Neuentwicklung am Schiersteiner Hafen. Auch das kürzlich an Lupp beauftragte Erweiterungsgebäude (rechts) wird sich harmonisch in die Waterfront einfügen. *Visualisierung: © Zaeske und Partner Architekten BDA*

Ein begrenzter Kreis an Wettbewerbern begleitete das Projekt und im Laufe des Jahres 2019 wurden die Planungen und unsere Zahlen konkreter. Schließlich kam es zum sogenannten „Beauty Contest". Bei diesem Wettbewerb sollte der Baupartner (GU) ausgesucht werden, der dann die eigentliche Entwurfsplanung begleiten und, wenn alles zur Zufriedenheit verlaufen ist, auch bauen sollte. Beurteilt wurde weniger unser gutes Aussehen – diese Phase bestritten maßgeblich der Autor zusammen mit Gerhard Günther aus der Kalkulationsabteilung –, sondern neben den Kosten auch unsere technische Kompetenz sowie die Erfahrung mit dem alternativen GMP-Vertragsmodell. Hier konnten wir mit einigen guten Projekten der letzten Jahre punkten; insbesondere das Anfang 2019 fertiggestellte Projekt Mainblick hatten wir in einem solchen Modell abgewickelt. Wer sollte also „schöner" sein als wir? Es kam wie es kommen musste und Lupp wurde im Februar 2020 aus dem Bieterkreis ausgewählt, die Entwurfs- und Bauantragsplanung zu begleiten. Die Union Investment kaufte das Baugrundstück und schloss mit uns einen Preconstruction-Vertrag. Dann kam die erste Corona-Welle und mit ihr die Begleitung der Planung per Webex, Zoom oder Teams – mit allen technischen und praktischen Herausforderungen, die eine Nutzung solcher Tools mit sich bringt. Das hatten sich alle Beteiligten anders vorgestellt. Im August schließlich war die Planung bauantragsreif und wir überarbeiteten ein letztes Mal unser Angebot. Die Kollegen Uta Gierhardt und Frank Meininger wurden eingebunden. Wenige persönliche Treffen mit Vertretern der Union Investment sowie den Planern waren möglich, dann war es wieder soweit: Lockdown.

Nun, auch Bauverträge kann man per Videokonferenz aushandeln und Pläne und Unterlagen per WeTransfer oder Lupp FTP-Server austauschen – das haben wir gelernt. So wurde im November 2020 der Bauvertrag unterschrieben, verschickt und unterschrieben wieder zurückgeschickt. Dank an die Herren Schönbohm, Schön und Gerresheim von der Union Investment für das Vertrauen. Schön auch, dass wir mit diesem Auftraggeber einen neuen Kunden gewinnen konnten.

Und zu guter Letzt muss noch gebaut werden: Der Neubau des Bürogebäudes aus der Feder des Architekturbüros Zaeske mit rund 6.700 Quadratmeter Bruttogeschossfläche befindet sich in schönster „Waterfront"-Lage am Schiersteiner Hafen. Nach Vorlage der Baugenehmigung, voraussichtlich ab Februar 2021, entstehen in 18 Monaten Bauzeit Büro- und Konferenzbereiche, ein Fitnessbereich im Erdgeschoss sowie eine Tiefgarage mit 59 Stellplätzen – wir werden berichten. Die Kollegen Uta Gierhardt, Frank Meininger, Kwaku Nimo Assamany und Christian Schütter scharren bereits mit den Hufen. **Christoph Steinruck**

PROJEKTTEAM: Christoph Steinruck, Uta Gierhardt, Kwaku Nimo Assamany, Frank Meininger, Christian Schütter

Studieren ohne Campus

Duales Studium in Zeiten von Corona

Beim dualen Studium werden Theorie und Praxis miteinander verbunden. Die Umsetzung von Studium Plus erfolgt durch Präsenzveranstaltungen an der Universität und Praxisphasen, die in einem Partnerunternehmen – in meinem Fall der Firma Lupp – stattfinden.

Während meines Studiums, Fachrichtung Bauingenieurwesen, bin ich im Geschäftsleitungsbereich von Michael Fuchs im Bereich von Werner Bauer eingesetzt. Während der zweiten Praxisphase von August bis Oktober 2020 war ich auf der Baustelle ,,F.A.Z. Tower'' tätig. Mein Schwerpunkt lag hierbei auf der Untersuchung des Mehraufwands beim Bauen einer Stütze in hochfestem Beton gegenüber Normalbeton. Hierbei wurde ich vom gesamten Baustellenteam unterstützt. Unter Einhaltung der Hygiene- und Abstandsregeln konnte diese Phase als willkommene Abwechslung zu den theoretischen Veranstaltungen weitestgehend uneingeschränkt durchgeführt werden.

Letztere finden pandemiebedingt seit dem Sommersemester nicht auf dem Campus, sondern ausschließlich online statt. Ein Großteil der Vorlesungen wird dabei per Liveübertragung per Zoom abgehalten. Mit der Funktion ‚Bildschirm teilen' zeigen Dozenten Präsentationen oder erstellen Tafelbilder auf ihrem Bildschirm.

Auch wir Studierende nutzen die verschiedenen Tools, beispielsweise um Fragen zu stellen oder über sogenannte Break-Out Sessions in Gruppen zusammenzuarbeiten. Ein großer Nachteil ist der fehlende, direkte Austausch sowohl mit den Dozenten als auch unter den Studierenden. Während der Vorlesung ist jeder auf sich alleine gestellt und die Themen werden oft in sehr hohem Tempo behandelt. Neben dem fachlichen Austausch fehlt auch der soziale Kontakt zu den Mitstudierenden.

Insgesamt stellen Vorlesungen, die online stattfinden, aber nur eine Notlösung dar, um den Studienbetrieb aufrecht erhalten zu können. Sie können den Präsenzunterricht jedoch nicht ersetzen. Eine baldige Besserung der Situation und somit die Möglichkeit, Präsenzveranstaltungen wieder abhalten zu können, steht deshalb sowohl im Sinne von uns Studierenden als auch der Dozierenden.

Emily Eyrich

Kreatives Dankeschön

Nachwuchshandballer bedanken sich bei Lupp

Zusammen trainieren, Spaß haben und sich mal so richtig auspowern – all das geht schon länger nicht, ganz zu schweigen von einem Gruppenbild, um die neuen Trainingsanzüge zu präsentieren. Doch das hindert den Nachwuchs der HSG Gedern Nidda nicht daran, sich ganz herzlich bei Lupp für das neue, einheitliche Mannschaftsoutfit zu bedanken. Mit einer aus einzelnen Fotos zusammengesetzten Collage haben die Kids gemeinsam mit ihren Trainerinnen ihr Dankeschön digital übermittelt: „Vielen Dank für die Trainingsanzüge und damit die Unterstützung der Jugendmannschaften der HSG Gedern Nidda auch in diesen schwierigen Zeiten!" Die kleinen Nachwuchshandballer freuen sich schon auf eine neue Saison. Wann diese beginnen kann und welche Einschränkungen dann womöglich noch gelten, ist ungewiss. Dennoch stärken die einheitlichen Trainingsanzüge gerade in diesen Zeiten das Gemeinschaftsgefühl und sind eine gute Investition in die Zukunft.

Die Kinder sowie die beiden Trainerinnen haben Zettel mit einzelnen Wörtern gestaltet und sich damit zu Hause in ihren neuen Trainingsanzügen fotografieren lassen. Daraus ist diese tolle Collage entstanden.

Neuland mit jeder Menge Flüssigboden betreten

Für die Umsetzung einer Stromtrasse in Offenbach hat sich Lupp Netzbau einen Partner gesucht

Im Auftrag der Energienetze Offenbach (ENO) hat Lupp Netzbau in Arbeitsgemeinschaft mit der Südwestdeutsche Rohrleitungsbau GmbH (SWR) eine redundante Stromtrasse zur Versorgung eines neuen Rechenzentrums in Offenbach realisiert. Die Redundanz – damit ist die Verwendung von Trassen mit zwei unabhängigen Leitungssystemen gemeint – dient der Erhöhung der Versorgungssicherheit des Rechenzentrums; wenn ein System ausfällt, kann das andere die volle Leistung immer noch übernehmen.

Ab dem Umspannwerk Nord verläuft die Trasse zunächst auf dem Gelände der Energieversorgung Offenbach (EVO) über die Trasse I, danach außerhalb des Betriebsgeländes im öffentlichen Bereich über zwei parallele Trassen II und III bis in die Nähe der Bettinastraße.

Bei diesem Auftrag gab es gleich mehrere Besonderheiten: Zum einen war die Vorbereitungszeit sehr kurz; vom Eingang der Ausschreibung bis zum Baubeginn sind nicht einmal sechs Wochen vergangen. Und zur Umsetzung des Projektes standen einschließlich der Weihnachtszeit lediglich sieben Monate zur Verfügung. Zum anderen sollte die Verfüllung der Kabeltrassen mit dem anfallenden Aushub erfolgen. Dazu musste dieser gesiebt und über eine örtlich zu errichtende Flüssigbodenanlage über Mischfahrzeuge im Trassenbereich eingebaut werden. Da die Flüssigbodenherstellung für Lupp Netzbau Neuland darstellte, haben wir mit der Firma SWR Südwestdeutsche Rohleitungsbau GmbH einen Partner zur gemeinsamen Realisierung des Projektes gewonnen.

Der Flüssigboden wurde insbesondere deshalb gewählt, da dieser in seinen Eigenschaften definiert werden kann. Wichtig war hierbei nicht nur die gute Einbaufähigkeit des Flüssigbodens im Bereich der Leerrohrpakete, sondern auch die homogene Einbettung der Rohre ohne Lufteinschlüsse. Ein weiterer Vorteil dieses Verfahrens ist, dass bei der Herstellung des Flüssigbodens über die Zugabe spezieller Komponenten (Compound) eine Wärmeleitfähigkeit ($\lambda \geq 2$) gesichert wird.

In den dicht beieinander liegenden Bereichen der Trassen II und III wurde ein gemeinsamer Rohrgraben hergestellt. Zur Sicherstellung dichter Rohrstrecken wurden vor und nach dem Einbau die Kabelleerrohre einer Druckprüfung unterzogen.

Die mobile Flüssigbodenanlage "Walter 2" lief in Offenbach auf Hochtouren. Insgesamt wurden ca. 4.600 Kubikmeter thermisch stabilisierender Flüssigboden für den Bau der Starkstromtrasse benötigt.

Obgleich das Verfahren, die Kabelleerrohre mit Flüssigboden zu verfüllen, viele Vorteile bringt, ist es für unser Personal alles andere als eine saubere Sache.

Bei der Druck- und Dichtheitsprüfung werden die Kabelleerrohre mit Luft befüllt und für eine bestimmte Zeit unter Druck gesetzt. An einem Messgerät lässt sich dann feststellen, ob der Druck gehalten wird oder ob Verluste auftreten.

Bei Bereichen mit erheblichen Behinderungen durch Bestandstrassen wurden Saugbagger eingesetzt, um diese freizulegen. Für den Verbau wurde Elementverbau gewählt, im Bereich von Fremdtrassen und Richtungsänderungen erfolgte die Ausführung mit Kanaldielenverbau KD 6/8. In den Trassen befindliche Fremdleitungen, insbesondere die Lichtwellenleiter (LWL), mussten umgelegt und die neben der Trasse verlaufenden Fernwärmeleitungen gegen Ausknicken gesichert werden. Für die Inbetriebnahme der redundanten Stromversorgung wurden mehrere Tausend Meter Kabel (20 kV, 1 kV, Steuerkabel) vom Umspannwerk bis zum Trassenende eingezogen und angeschlossen.

Die Arbeitsgemeinschaft wurde paritätisch besetzt und weitestgehend ohne Nachunternehmer durchgeführt. Insgesamt waren bis zu 40 Mitarbeiter im Einsatz. Obwohl die Maßnahme durch die Pandemie ungeahnte Herausforderungen erfuhr, konnte das Projekt innerhalb der vorgegebenen Bauzeit zur vollsten Zufriedenheit aller Vertragspartner gemeinschaftlich realisiert werden.

Michael Meisel

PROJEKTTEAM: Christian Balke, Michael Meisel, Jens Hofmann, Michael Kusch, Frank Thomas

Aufgeschoben ist nicht aufgehoben

Bei der Erneuerung der Urftbrücken wurde die geplante Totalsperrpause in den September verlegt

Für die DB Netz AG sollten in der Eifel drei Stahlbrücken über den kleinen Fluss Urft, nahe den idyllisch gelegenen Ortschaften Nettersheim und Kall, erneuert werden. Das Bauvorhaben befindet sich in einem sogenannten FFH-Gebiet, einem Schutzgebiet für Pflanzen (Flora), Tiere (Fauna) und Lebensraumtypen (Habitaten), weshalb für die Durchführung der Bauarbeiten eine enge Abstimmung unter anderem mit den Naturschutzbehörden erforderlich ist. Die drei Brücken sind Bestandteil der Bahnstrecke 2631 Hürth-Kalscheuren-Ehrang, die in diesem Abschnitt eingleisig verläuft und nicht elektrifiziert ist. Für die Durchführung der Hauptarbeiten, dazu gehören Gleisbau, Rückbau beziehungsweise Abbruch, Stahlbetonarbeiten und Stahlbauarbeiten, stand eine Totalsperrpause vom 28. Juni 2020 bis 25. Juli 2020 zur Verfügung.

In Vorbereitung dieser Sperrpause wurde zunächst die Baustelle eingerichtet. Aufgrund der Abgelegenheit und des Zustands der zur Verfügung stehenden Flächen mussten einige Wochen lang Bäume gerodet, Mutterboden abgeschoben und die BE-Flächen mit mehreren tausend Tonnen Schotter aufgefüllt werden. Die neuen Stahlüberbauten sollten als fertige Brückenbauteile per Schwerlasttransport aus Darmstadt angeliefert werden. Hierbei handelt es sich um ca. 24 Meter lange, sechs Meter breite und 110 Tonnen schwere Dickblechbrücken in Form von Trogbauwerken.

Für den Einhub der neuen Stahlbrücken kamen 500 Tonnen-Mobilkrane zum Einsatz. Bis es soweit war, mussten zahlreiche Vorbereitungen getroffen werden wie beispielsweise die Herstellung des Kranplatzes in Ufernähe.

Darüber hinaus waren Abstimmungen mit der Naturschutzbehörde, den Umweltverbänden und Kommunen, dem Landkreis sowie den Fischereiverbänden notwendig. Auch galt es, die Einsätze der beiden 500 Tonnen-Mobilkrane zu planen sowie die benötigten Kranstellplätze statisch zu bemessen und diese im Uferbereich der Urft herzustellen. Schließlich erfolgte die Abnahme durch die einzelnen Fachingenieure sowie durch das Fachpersonal des Auftraggebers. Erfolgsgarant für den reibungslosen Bauablauf während der Totalsperrung war die gewerkeübergreifende und detaillierte Vorplanung beziehungsweise Arbeitsvorbereitung, damit die Rück- und Neubauarbeiten reibungslos und termingetreu ablaufen konnten.

Mitten in der Durchführung des Projektes erfuhren alle Beteiligten jedoch einen herben Rückschlag durch die Corona-Pandemie. Aufgrund von Engpässen in der Lieferkette zur Herstellung der Rohmaterialien und der ebenfalls pandemiebedingten Kurzarbeit bei der Dillinger Hütte konnte das festgesetzte Lieferdatum der Brücken in der Totalsperrpause durch den beauftragten Stahlbauer Donges Steeltec nicht eingehalten werden. In Folge dessen war es notwendig, den kompletten Ablaufplan auf eine neue Totalsperrpause im September dieses Jahres anzupassen, was einen hohen zusätzlichen Aufwand in vielerlei Hinsicht

Wie ein Puzzlestück wird die ca. 24 Meter lange, sechs Meter breite und 110 Tonnen schwere Dickblechbrücke in die vorbereitete Lücke gesetzt.

bedeutete. Zunächst wurden die begonnenen Arbeiten nach dem alten Terminplan erledigt, beispielsweise das Herstellen der Halbfertigteile der Widerlager, der Kranstandplätze sowie die Vorbereitung der BE-Flächen. Anschließend wurden alle drei Baustellen bis zur neuen Sperrpause für ca. sechs Wochen eingestellt. In der Zwischenzeit hatte die Bauleitung den neuen Detailablauf mit allen Nachunternehmern aktualisiert. Hierbei galt es, jeden Tag voll auszunutzen, um die Strecke schnellstmöglich wieder freigeben zu können.

Rechtzeitig vor Beginn der neuen Totalsperrpause wurden alle drei Baustellen besetzt und die noch notwendigen Arbeiten durchgeführt. Am 11. September war es dann soweit: Die vorhandenen Gleise wurden zurückgebaut und die alten Stahlbrücken ausgehoben. Es folgten der Abbruch der Widerlager und die Herstellung der Baugruben. Nachdem die Halbfertigteile vergossen waren, wurden die angelieferten neuen Stahlbrücken eingehoben, die Lagersockel sowie Übergangskonstruktion vergossen und schließlich der Oberbau mit Gleisschotter, Schwellen und Schienen fertiggestellt. Hinzu kamen wichtige Nebenarbeiten wie die baubegleitenden Vermessungsleistungen, Abdichtungsarbeiten, Profilierung des vorhandenen Gewässers sowie die Abfuhr und Zwischenlagerung der entstandenen Abbruch- und Aushubmassen.

Dank einer guten Arbeitsvorbereitung und Planung des Bauablaufs in Verbindung mit dem großen Engagement und der Motivation aller Beteiligten ist es uns gelungen, sämtliche Arbeiten während der Totalsperrpause unfallfrei und termingetreu durchzuführen, sodass die Strecke wie geplant wieder in Betrieb gehen konnte.

Bis zum Ende des vierten Quartals werden noch Restarbeiten, wie die Entsorgung und der Rückbau der BE-Flächen, durchgeführt.

Alexander Germer,
Henning Keiner

PROJEKTTEAM: Hans Klemann, Alexander Germer, Henning Keiner, Edwin Farr, Deniz Kanter, Mijo Cvijetkovic

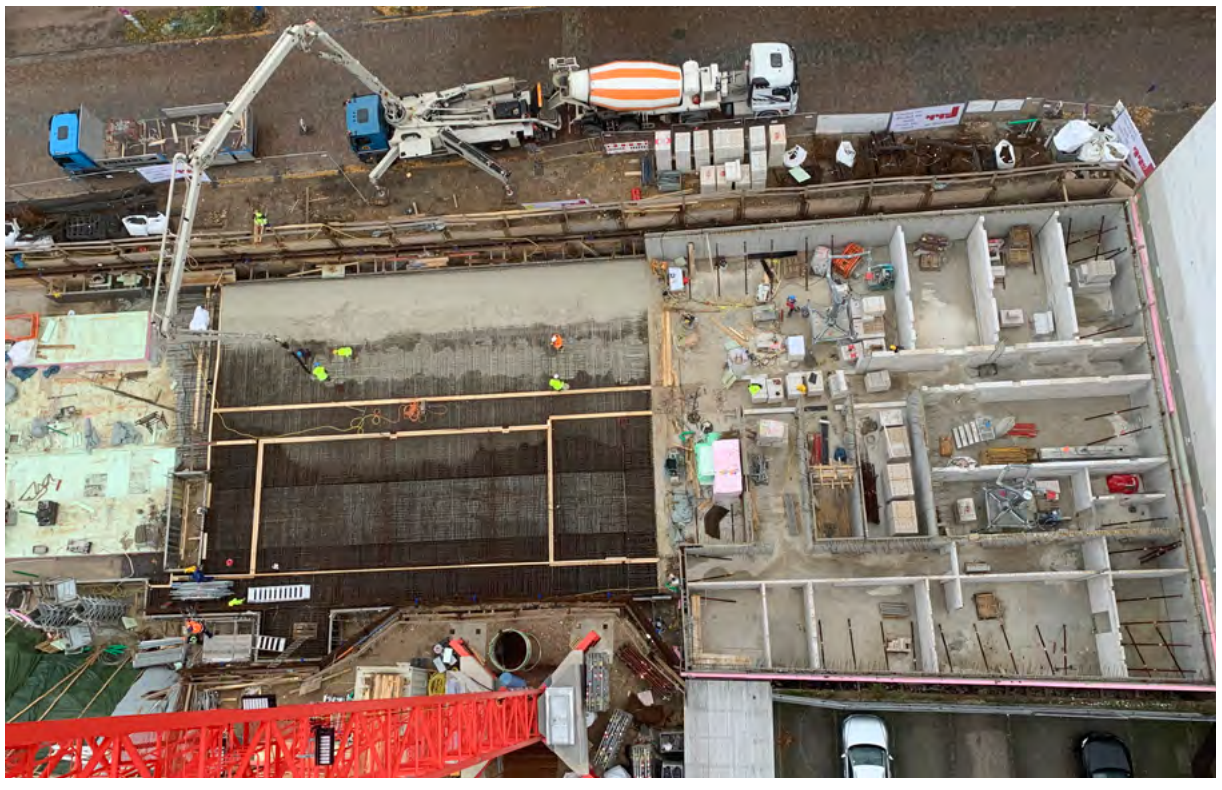
Von Langenhorn nach Altona

Seit Januar bauen die Hamburger Jungs ein Leonardo Hotel im Stadtteil Bahrenfeld

Nach dem erfolgreichen Abschluss des Wohnungsbaus in der Langenhorner Chaussee im Stadtteil Langenhorn in Hamburg wurden die Hamburger Jungs Anfang 2020 mit dem Bau eines Leonardo Hotels im Bezirk Altona, Stadtteil Bahrenfeld, beauftragt. Das Gebäude des 2022 in Betrieb gehenden Hotels besteht aus dem Untergeschoss, Erdgeschoss, fünf Obergeschossen und einem Staffelgeschoss. Im Kellergeschoss werden hauptsächlich Technik- und Personalräume sowie ein Fitness- und eventuell ein Wellnessraum untergebracht. Im Erdgeschoss befinden sich neben dem Lobbybereich auch ein Restaurant mit „Showcooking Area“ und ein unterteilbarer Konferenzraum. Die späteren 191 Gästezimmer sind mit unterschiedlichen Größen auf die fünf Volletagen und das Staffelgeschoss verteilt.

Die Fassade der zur Straße gerichteten Volletagen besteht aus ziegelroten Klinkerriemchen und greift damit den für die Stadt Hamburg typischen Stil auf. Im Obergeschoss und im Hinterhof wird die Wärmedämmverbundsystem-Fassade mit einem hellen Putz verkleidet. Als Kontrastelement der Hauptfassade wird im Eingangsbereich in Höhe des Erdgeschosses und des ersten Obergeschosses eine hinterlüftete Glasfassade mit Vordach gebaut, auf dem der Schriftzug des Hotelbetreibers „Leonardo“ aufgebracht wird.

Für die Innenarchitektur des 3-Sterne-plus-Hotels wurde das renommierte Büro Neudahm Hotel Interior Design GmbH beauftragt. Dessen Gestaltungskonzept zielt auf ein Ambiente ab, in dem sich sowohl Geschäfts- als auch Freizeitreisende wohlfühlen. In Verbindung mit der günstigen Lage nah der Autobahn A7 und der schnellen Erreichbarkeit des beliebten Stadtteils Altona bietet das Hotel eine attraktive Unterkunftsmöglichkeit für die verschiedensten Besucher der Stadt Hamburg.



Nach dem Abbruch einer alten Halle und eines Bürohochhauses entsteht im Bezirk Altona ein Leonardo Hotel. Die Rohbauarbeiten für das 3-Sterne-plus-Hotel haben gerade begonnen und laufen noch bis Ende April 2022.

Der Bau wurde vom Bauherrn, der Beerenweg 1 GbR, der Firma Lupp schlüsselfertig in Auftrag gegeben. Zu den auszuführenden Leistungen gehören auch der Abbruch einer alten Halle und eines Bürohauses sowie die gesamten Erdarbeiten. Derzeit befindet sich das Projekt am Anfang der Rohbauphase und wird bis Ende April 2022 fertiggestellt. Bis Ende des Jahres 2020 soll die Decke über dem Untergeschoss fertig betoniert worden sein.

Herausfordernd ist bei diesem Projekt die charakteristische Baustelleneinrichtungssituation von Bauvorhaben in Innenstädten, zumal andere Bauprojekte parallel in der unmittelbaren Nachbarschaft durchgeführt werden. Darüber hinaus müssen zwei direkt angrenzende Gebäude, darunter ein anderes Hotel, während der gesamten Baumaßnahme in ungestörtem Betrieb bleiben. Durch die genannten Umstände ist eine enge Kommunikation zwischen dem Bauherrn, den anderen ausführenden Generalunternehmern sowie den Nachbarn erforderlich.

Besonders stolz sind wir vom Lupp-Team auf unseren Polier Thomas Sellner, der auf dieser Baustelle sein 40. Dienstjubiläum feiert. Wir haben vollstes Vertrauen, dass seine langjährige Erfahrung in Zusammenarbeit mit den Hamburger Jungs zum Erfolg des Bauvorhabens führen wird. Wir wünschen ihm hiermit noch einmal alles Gute zu seinem 40. Dienstjubiläum!

Ariel Colin Pliego

PROJEKTTEAM: Volker Schimpke, Jörg Hansel, Tobias Walter, Malte Clausen, Ariel Colin Pliego, Thomas Sellner

Irgendwo ist immer was zu tun

Die Niederlassung Gießen hat in 2020 Projekte an den unterschiedlichsten Standorten umgesetzt

Auf ein insgesamt anstrengendes, aber dennoch erfolgreiches Jahr blickt die Niederlassung Gießen zurück. Neben der größten Baustelle, der Erneuerung der Urftbrücken, wurden auch kleinere Maßnahmen erfolgreich umgesetzt.

Komplexer Anbau in Burgsolms

Den Jahresauftakt bildete ein Neubauprojekt im Schwimmbad Solmser Land. Von der Stadt Solms wurde die Firma Lupp mit dem Rohbau eines eigenwilligen und anspruchsvollen Anbaus für das Hallen- und Freibad beauftragt. In das neue Funktionsgebäude sollen die Kabinen, Duschen, Verwaltungsräume sowohl für das bestehende Hallen- als auch für das Freibad integriert werden. Die zum Teil sehr komplexen Wände wurden teils in Stahlbeton, mit KS-Planelementen oder in Kombination beider Varianten hergestellt. Zu Beginn dieses Bauvorhabens gab es einige Hindernisse aufgrund schlechter Baugrundverhältnisse, notwendiger Unterfangungsarbeiten des Nachbargebäudes und einer unklaren Entwässerungssituation. Nachdem diese gemeinschaftlich und projektdienlich überwunden wurden, konnte der Rohbau zügig fertiggestellt werden.

Bis Anfang Juli 2020 hatte der Rohbau des Funktionsgebäudes bereits Gestalt angenommen.

Viel Handarbeit bei Brückensanierung in Nidda

Fast direkt vor der Haustür des Hauptsitzes der Firma Lupp wurde die Niederlassung von der DB Netz AG beauftragt, eine bestehende und sehr marode Straßenüberführung in Form einer denkmalgeschützten Natursteinbogebrücke zu sanieren. Diese liegt in der Nähe des Friedhofs Bad Salzhausen und diente nur noch der Fußgängerüberführung über die Bahngleise der Strecke Gießen-Gelnhausen. Landwirtschaftliche Fahrzeuge durften aufgrund des sehr schlechten Zustands der Brücke diese nicht mehr passieren.

Die Planung sah vor, das Schottermaterial in der Brücke und die aufliegenden Kappensteine zu entfernen und den restlichen Bestand aufgrund des bestehenden Denkmalschutzes zu erhalten. Die Brücke wurde mittels Spezialverpressankern ertüchtigt, mit Magerbeton vergossen und mit einer neuen stabileren Stahlbetonfahrbahnplatte versehen. Aufgrund des schlechten Zustandes des Natursteinbogens und der bestehenden Auflagen des Denkmalschutzes musste dieser aufwendig saniert werden. Sämtliche sichtbaren Natursteinflächen wurden sandgestrahlt, die Fugen händisch ausgeräumt, anschließend alles neu verfugt und der Natursteinbogen mit Spezialmörtel verpresst. Den Abschluss bildete eine neue Stahlbeton-Randkappe, die als Fertigteil im Oberhessischen Spannbetonwerk (OSW) hergestellt wurde.

Für die Abrissarbeiten stand eine Totalsperrpause zur Verfügung, während alle weiteren Arbeiten, die den Bahnbetrieb gefährdet hätten, in den nächtlichen Zugpausen durchgeführt wurden. Im Oktober 2020 wurden noch die Rückbauarbeiten durchgeführt.

Nach der aufwendigen Sanierung darf die Natursteinbogenbrücke in Nidda auch wieder von landwirtschaftlichen Fahrzeugen befahren werden.

Unter rollendem Rad

Ebenfalls gleich zu Jahresbeginn und unweit des zuvor beschriebenen Projekts hat das Team der Niederlassung Gießen einen alten Durchlass der Bahnstrecke Lahntalbahn erneuert. In der Nähe von Burgsolms wurde im Auftrag der DB Netz AG der alte Plattendurchlass verfüllt und durch ein neues Stahlrohr ersetzt. Dieses wurde mittels Pressluft durch den Bahndamm unter rollendem Rad durchgetrieben. Anschließend wurde noch ein Einlaufschacht ergänzt, der Auslaufbereich profiliert und an die bestehende Entwässerung angeschlossen.

Baumaßnahme mit Security

In Bad Vilbel Gronau hatte die Niederlassung den Auftrag, von Februar bis Juni 2020 eine alte Straßenüberführung (SÜ) über die eingleisige, nicht elektrifizierte Bahnstrecke zu erneuern. Gemäß vorliegender Planung wurde die neue SÜ aus Stahlbeton-Halbfertigteilen auf den bestehenden Natursteinwiderlagern aufgebaut und mit Ortbeton ergänzt. Der Abriss des Überbaus und die Sanierung der Widerlagerwände fanden an zwei Wochenenden statt, an denen die Bahnstrecke voll gesperrt war. Das Einheben der Fertigteile wurde mittels Mobilkran unter laufendem Bahnbetrieb durchgeführt und von entsprechendem Sicherungspersonal überwacht. Eine besondere Herausforderung bei diesem Bauvorhaben war der sehr geringe Arbeitsabstand zum Zugverkehr. Die für die Herstellung benötigten Schalarbeiten der Randkappen mussten daher genauestens geplant und in Abhängigkeit der nur begrenzt zur Verfügung stehenden Zeitfenster umgesetzt werden.

Anlieferung just in time

Ein weiterer Auftrag der DB Netz AG führte uns weit ab vom Schuss: In der Nähe von Diez bei Limburg, beziehungsweise der kleinen Ortschaft Steinsberg, mitten im Nirgendwo an der Lahn sollte eine alte Eisenbahnüberführung zurückgebaut werden. Für die Umsetzung dieser Maßnahme stand eine zwölftägige Totalsperrpause der zweigleisigen Lahnstrecke im August 2020 zur Verfügung. Vor Beginn der Arbeiten bestand die Herausforderung darin, die Andienung der Baustelle und die Anlieferung der Verfüllstoffe zu planen. Da die Baustelle nur über einen sehr schmalen, etwa einen Kilometer langen Feldweg zugängig war, konnte diese nicht mit Sattelzügen angefahren werden. Die Lösung bestand darin, die Baustoffe vorzulagern auf einer nahe gelegenen großen Schotterfläche, die mit Sattelzügen angefahren werden konnte. In der Sperrzeit wurden die verschiedenen Stoffe dann auf kleinere, wendigere Lastkraftwagen (3- und 4-Achser) umgeladen und just in time auf die Baustelle gefahren. Aufgrund der Lage und der Nähe zur Lahn gab es zudem viele Vorgaben von den Naturschutzbehörden, die es zu beachten galt. Nachdem die Gleise zurückgebaut waren, wurden die vorhandene Eisenbahnüberführung aus Naturstein abgerissen, die Baugrube schichtweise verfüllt und die neuen Gleise eingebaut.

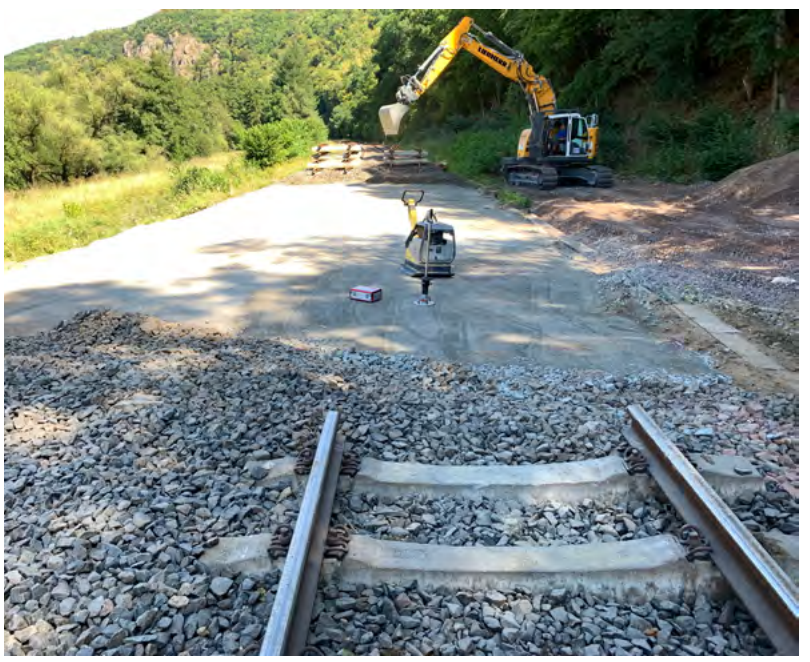
Alexander Germer,
Henning Keiner

PROJEKTTEAM: Hans Klemann, Alexander Germer, Henning Keiner, Wladimir Margert, Mijo Cvijetkovic, Edwin Farr, Deniz Kanter

Bei laufendem Bahnbetrieb wurde das neue Stahlrohr mittels Pressluft durch den Bahndamm getrieben.

Die Arbeiten zur Errichtung des neuen Straßenüberbaus wurden exakt geplant und zum Teil von Sicherungspersonal überwacht.

Die zurückzubauende Eisenbahnüberführung in der Nähe von Diez war nur über einen schmalen Feldweg zu erreichen.



Während der Totalsperrpause wurde die frühere Überführung zurückgebaut und durch einen neuen Bahndamm ersetzt.

Mission: Essenziell

Lupp FM hat einen kühlen Kopf bewahrt und flexibel auf die veränderten Bedingungen reagiert

Cool-Nidda@Lupp.de war unsere Mailadresse für die Baustellen-Kommunikation beim gemeinsamen Projekt „Wir sorgen dafür, dass alle bei Lupp in Nidda einen kühlen Kopf bewahren“. Die Aufgabe war spannend und es war nicht vorhersehbar, dass ein großer Teil der Bauzeit von einem kleinen Virus beeinflusst werden würde. Nach dem Start im Winter 2019 im Bauteil C sollte es im Frühjahr 2020 mit den Bauteilen A und B weitergehen. Da die ganze Aktion während des Normalbetriebs ablief, wurden Zeit- und Umzugspläne erstellt. Alles wurde getaktet, um pünktlich zur Frühjahrssaison mit dem Einbau der 99 Inneneinheiten fertig zu werden. Und plötzlich ging nichts mehr. Lockdown. Nach einer kurzen Phase der Sondierung fanden sich unzählige Freiwillige, die an den Wochenenden und Feiertagen das Projekt durchzogen. So konnten unnötige Kontakte und gleichzeitig Störungen des Bürobetriebs vermieden werden. Dafür nochmal ein herzliches Dankeschön an alle Projektbeteiligten.
Anfang des Sommers liefen die Anlagen störungsfrei und konnten somit für das Wohlbefinden unserer Kollegen in Nidda während des doch ziemlich warmen Sommers beitragen. Den Kollegen in Bad Vilbel wurde es auch zu warm und so konnten wir im Anschluss gleich weitermachen und 20 Innengeräte nebst Außeneinheiten installieren. Anlage läuft. Alle glücklich und zufrieden. Auch hier ein Dankeschön für den reibungslosen Ablauf.

Kerngeschäft während des Lockdowns: Aufgrund unserer Marktstellung im US-Government-Service konnten wir durch frühzeitiges Einführen von Hygienemaßnahmen, Verhaltensregeln für die Mitarbeiter und einer engen Kommunikation mit unseren Ansprechpartnern auf Seiten des Kunden dafür sorgen, dass wir so gut wie keine Auftragsausfälle verzeichnen mussten. Wir wurden Ende März 2020 von fast allen Standorten als „Mission: Essential“, als systemrelevant eingestuft. Dies und der Umstand, dass wir vorzugsweise an prüfpflichtigen, technischen Anlagen arbeiten, sorgte dafür, dass niemand von uns in Kurzarbeit musste oder wir sonstige Ausfälle hatten. Hier ein Dank an das disziplinierte Verhalten der kompletten Belegschaft, an unsere Kollegen im Büro, die auch im Homeoffice die Fäden zusammenhielten, und besonders an unsere Jungs an der „Front“, die täglich im Kundenkontakt stehen und dadurch besonders gefährdet waren und sind. Dankeschön.

Die schwarzen Servicefahrzeuge von LuppFM sind mit allem ausgerüstet, was für die Einsätze beim Kunden gebraucht wird.

Fireprotect: Darüber hinaus freuen wir uns, mit fireprotect-lfm@lupp.de ein ganz neues Projekt starten zu können, dessen Vorbereitung bereits seit Ende 2019 läuft. Damals kam die Minimax GmbH & Co. KG auf uns zu, um mit uns und der Gamatronik GmbH eine Kooperation einzugehen, um alle Sprinkleranlagen, Löschanlagen und Fettbrandlöschanlagen der USAG Bavaria zu betreuen. Kooperationsverträge wurden geschlossen, Mitarbeiter geschult, Preise kalkuliert und ein Angebot abgegeben. LuppFM Services startet nun seit dem 1. November 2020 federführend das Projekt. Es werden die monatlichen Kontrollen, Wartungen und Instandsetzungen an mehr als 200 Sprinkleranlagen, 100 Löschanlagen und 400 Fettbrandlöschanlagen organisiert und durchgeführt. Zu unseren Aufgaben gehören das Instandhaltungsmanagement, die Budgetkontrolle sowie die operativen Tätigkeiten bei den Löschanlagen und Fettbrandlöschanlagen. Minimax, Region Nürnberg, wartet die Sprinkleranlagen und führt die monatlichen Kontrollen durch, während Gamatronik uns mit zertifizierten Ersatzteilen versorgt. Wir sind sicher, auch diese neue „Mission: Essenziell“ gemeinsam mit unseren Kooperationspartnern erfolgreich erfüllen zu können.

LuppFM-Mitarbeiter Henry Tschö stellt die Klimaanlage auf dem Dach des Niddaer Verwaltungsgebäudes richtig ein.

Reinhard Jaeger
& Christian Pavlic

Wissensvermittlung und Erfahrungsaustausch

Hausinterne Schulungen leisten einen wichtigen Beitrag zum Unternehmenserfolg

Unsere schnelllebige Zeit erlaubt es nicht mehr, sich im Baustellenalltag über spezielle Ausführungsweisen und entstehende bauliche Fragstellungen genügend persönlich auszutauschen. Daher haben wir uns seit ein paar Jahren dafür entschieden, unseren Mitarbeitern interne Schulungen anzubieten und so zur weiteren fachlichen Entwicklung beizutragen.
Die Arbeitswelt erfährt immer wieder bedeutende Umschwünge und Erneuerungen, an die es sich anzupassen gilt. Interne Schulungen dienen der Wissensvermittlung und – was auch ein nicht zu unterschätzender Faktor ist – dem Erfahrungsaustausch. „Man lernt nie aus“ – nach diesem Motto werden themenbezogene Inhalte wie zum Beispiel die „Neuregelung der Abdichtungs-Norm“ oder andere wichtige Themen rund um das Baugeschehen ausgewählt. Entsprechend qualifizierte Referenten werden gesucht und damit beauftragt, unserem Personal in ein paar Stunden – meistens freitags von 8.00 bis maximal 14.00 Uhr – das Wichtigste über diese Thematik zu vermitteln. Bei der Auswahl der Referenten legen wir Wert darauf, Fachkompetenz und Erfahrung mit einer spannenden Vortragsweise zu vereinen, damit die Schulung nicht zu einer trockenen, langweiligen Veranstaltung wird.
Um die Schulungsinhalte an die jeweilige Zielgruppe anzupassen, bieten wir seit ein paar Jahren unter anderem auch eine Grundlagenschulung für neue Mitarbeiter an. Themen aus der Rechnungsprüfung, Betriebsabrechnung, Qualitätssicherung sowie Qualitätsmanagement gehören genauso dazu wie Fragen zum aktuellen Baurecht. Hierbei werden hausinterne Abläufe sowie Abwicklungsmethoden von erfahrenen Mitarbeitern erklärt, um neuen Kollegen den Einstieg in unser Unternehmen zu erleichtern.
Qualifiziertes Wissen ist eine wichtige Grundlage für fachgerechte Arbeit und den Erfolg eines Unternehmens. Auch für unsere Nachwuchs-Bauleiter bieten wir aus diesem Grunde eine spezielle Schulung an. Es werden – um nur einen kleinen Teil des Veranstaltungsprogrammes zu benennen – beispielsweise der Bauvertrag nach VOB/B, das Verhandlungsprotokoll für Nachunternehmer, die VOB/B Formvorschriften oder das Thema Trockenbau behandelt. Diese Schulungen werden über das Jahr verteilt an vier verschiedenen Terminen angeboten und sind zugeschnitten auf unsere jüngeren Mitarbeiter, die von der Fachhochschule oder der Universität kommen, um bei Lupp ins Berufsleben einzusteigen. Christoph Steinruck, ein Bereichsleiter unseres Hauses sowie Steffen Scholz, der über langjährige Erfahrung als Leiter der Gewährleistungsabteilung verfügt, haben sich bereit erklärt, den Teilnehmern dieses Wissen lebendig und abwechslungsreich zu vermitteln.
Alle unsere Veranstaltungen finden in einem professionellen Rahmen statt. Diesen vorzubereiten, ist insgesamt sehr zeitaufwendig. Neben der Organisation der Teilnehmer und Referenten gilt es beispielsweise auch, geeignete externe Räume zu finden und anzumieten, die hinsichtlich der Ausstattung, der Verpflegung sowie der Betreuung alle Ansprüche erfüllen. Wertvolle Unterstützung hierbei leistet Isabella Tuzon aus der Marketingabteilung, die unser bereichsübergreifendes Team seit 2019 verstärkt.
Aufgrund der aktuellen Lage haben wir die schwierige Entscheidung getroffen, unsere Veranstaltungen bis auf Weiteres auf Eis zu legen. Wir wollen verantwortungsbewusst mit der momentanen Situation umgehen, um die Gesundheit unserer Mitarbeiter nicht zu gefährden und unseren Beitrag zur Eindämmung der Verbreitung des Coronavirus zu leisten. Nach hoffentlich baldiger Eindämmung der Pandemie werden wir ein neues Programm für die Schulungen bereitstellen.

ORGANISATIONSTEAM: Steffen Scholz, Sabine Klebsch, Isabella Tuzon

Die Teilnehmer der Schulung verfolgen aufmerksam die Ausführungen des Mitarbeiters der BG-Bau, der verschiedene Schnittarten zeigt, vor allem aber auch die Schutzhaube als wichtige Sicherheitseinrichtung betont.

Sicher unter der Haube

Bei den Baustellensägen wird die Sicherheit groß geschrieben

Auf einigen Baustellen haben wir Anfang 2020 Schulungen durch die BG-Bau im Umgang mit den Baustellensägen durchgeführt. Die Sägen sind mit neuen, automatischen Schutzhauben ausgestattet, um die Sicherheit zu gewährleisten. Hintergrund ist, dass die neuen Schutzhauben durch die Nachunternehmer häufig manipuliert werden. Indem sie die Haube mit einem Keil fixieren, wird deren Schutzwirkung außer Kraft gesetzt. Im Rahmen der Schulungen werden die Teilnehmer auf die daraus entstehenden Sicherheitsrisiken hingewiesen. Darüber hinaus werden verschiedene Schnittarten unterwiesen sowie die Besonderheiten bei der Verwendung dieser Art von Sägen vorgeführt.
Die BG-Bau bietet die entsprechenden Schulungen an und kommt dafür auf die jeweilige Baustelle. Dieses kostenfreie Angebote nehmen wir natürlich gerne wahr, um unsere Nachunternehmer auf den aktuellsten Stand in Sachen Arbeitsschutz zu bringen. Auch beim Personal vor Ort kommen die Schulungen gut an, da hierbei auch Fragen geklärt und besondere Schnitte systematisch erklärt werden.

Axel Streichardt

Fußballerisches Potenzial vorhanden

Eine Schippe draufgelegt beim diesjährigen Bereichsgrillen Vol. 4

Bereits zum vierten Mal fand das jährliche Bereichsgrillen in Schotten-Rainrod statt. Das neue Banner mit eigenem Logo und Slogan hat einen hohen Wiedererkennungseffekt.

Auch in Zeiten von Corona sind wir unserer Tradition treu geblieben und haben, natürlich unter höchster Beachtung der gesetzlichen Vorgaben, unser jährliches Grillen des Bereiches Bausch veranstaltet. An bewährter Wirkungsstätte, dem Sportplatz von Schotten-Rainrod, haben wir uns wieder zu einem lockeren Grill-Event eingefunden, bei dem gegenseitiger Austausch und viel Spaß im Vordergrund standen.
Natürlich kam auch diesmal die Kulinarik nicht zu kurz. Uwe Mayers Spareribs sind mittlerweile schon legendär, ebenso wie die nächtliche Gulaschsuppe von Arthur Komor und Uwe Mayer, die über dem Lagerfeuer zubereitet wird.
Diesmal ging es aber auch sportlich ab. In einem Fußball-Match setzte sich – ein neutraler Schiedsrichter leitete das Spiel – das Team von Dennis Bausch und Nando Ragusa durch. Das fußballerische Potenzial der Bereichsmitarbeiter ist enorm, weswegen wir hiermit zu einem Lupp-internen Fußballturnier aufrufen möchten, in dem die einzelnen Bereiche gegeneinander antreten können. Schön wäre es, wenn wir im Jahr 2021 ein derartiges Event in Angriff nehmen könnten. Eine den geltenden Regeln entsprechende Ausführung wird selbstverständlich vorausgesetzt.
Frei nach dem Motto „immer eine Schippe drauf“ gibt es nun auch verschiedene Banner und das Logo zum Event Bereichsgrillen, wie auf dem Bild zu erkennen ist. Unser Slogan „immer eine Schippe drauf“ ist dabei nicht nur beim Feiern allgegenwärtig, sondern wird auch im Arbeitsalltag umgesetzt. Kein Stillstand, sondern Weiterentwicklung und dafür geben wir 100 Prozent für unser Unternehmen Lupp.

Dennis Bausch

Toner Pearls für scharfe Linien

Im Copy Center stehen zwei neue Plotter zur Verfügung

Aufgrund der Reparaturanfälligkeit der alten Drucker wurde von der Geschäftsführung entschieden, zwei neue Großformatplotter für das Copy Center zu erwerben. Nach meinem Besuch bei der Firma Canon in München fiel die Entscheidung zugunsten des Modells OCE Color Wave 3700. Bereits im November letzten Jahres wurden die Plotter installiert und der Betrieb läuft bislang ohne nennenswerte Störungen. Die Multifunktionsfarbdrucker verfügen über je sechs Papierrollen in unterschiedlicher Breite und können grafische Anwendungen, Poster und CAD-Zeichnungen in hoher Qualität erstellen.
Der Toner besteht aus Perlen, sogenannten Toner Pearls, in den Farben Cyan, Magenta, Yellow und Black. Diese werden als Gel aufgeschmolzen und mit Düsen auf das Papier aufgetragen. Der Vorteil ist, dass der Print kratz- und wasserfest wird und absolut scharfe Linien gedruckt werden – also perfekt geeignet für den CAD-Bereich. Die Plotter ermöglichen außerdem ein sauberes Nachfüllen des Toners ohne Staubbildung und Rückstände. Darüber hinaus wird die Verpackung der Toner Pearls als Alttonerbehälter genutzt und ist recycelbar. Damit ist das Copy Center auf dem neuesten Stand der Technik und gut gerüstet für die Zukunft.

Bodo Möbus

COPYCENTER-TEAM: Bodo Möbus, Daniela Keil

Die beiden neuen Multifunktionsfarbdrucker Canon OCE Color Wave 3700 wurden speziell für anspruchsvollere grafische Anwendungen konzipiert und bieten eine hohe Qualität.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

das Jahr 2020 ist fast schon Geschichte. Ein Jahr, wie wir es wahrscheinlich so noch nie erlebt haben. Ein Jahr, welches wir uns Anfang des Jahres sicherlich so nicht vorgestellt haben. Ein Jahr, welches eine große Ausnahmesituation für uns alle gebracht hat.
Corona war und ist allgegenwärtig und bestimmt seit Mitte März die Welt. Auch in unserem Unternehmen haben wir die Auswirkungen der Pandemie erlebt. Viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus dem Büro und auch von Baustellen gingen ins Homeoffice.
Dass dies möglich war, ist auch der IT-Abteilung zu verdanken, welche in Windeseile die Hardware und den Support den Mitarbeitern zur Verfügung stellen konnte.
Es wurde ein Gesundheitsausschuss gebildet, in dem die Gesellschafter, die Geschäftsleitung, die Personalleitung, der Sicherheitsbeauftragte und der Betriebsrat gemeinsam Maßnahmen festlegten, um eine Ausbreitung des Virus in unserem Unternehmen zu verhindern. Glücklicherweise wurde unser Unternehmen bis zum heutigen Tage weitestgehend von Krankheits- bzw. Infektionsfällen verschont.
Wie der weitere Verlauf sich entwickelt, bleibt abzuwarten und ist auch nicht vorhersehbar. Wer hätte Anfang des Jahres gedacht, dass drei Monate später die Friseure für einige Wochen bzw. Monate schließen müssen und man plötzlich mit einer besonderen Haarpracht durchs Leben läuft oder dass Homeschooling und Kinderbetreuung parallell zum Arbeitsalltag gehören würden.
Ein besonderes Dankeschön an alle Mitarbeiter/-innen möchten wir hiermit aussprechen. Die Besonderheiten der vergangenene Monate wie Homeoffice, reduzierte Baustellenbesetzung, erhöhte Anforderungen an Hygiene und deren Umsetzung, die zusätzlichen privaten Aufgaben wie die Umorganisation gewohnter Abläufe und die Bewältigung unbekannter Herausforderungen haben Euch allen einiges an Energie abverlangt. Trotzdem haben wir es gemeinsam durch unsere hohe Einsatzbereitschaft und Disziplin geschafft, in dieser besonderen Situation unsere Bauvorhaben in der bekannten „Lupp-Qualität“ herzustellen und an zufriedene Kunden zu übergeben.
Innerhalb des Unternehmens wird weiterhin großer Wert auf die Ausbildung von Nachwuchskräften gelegt. Dieses Jahr wurden drei kaufmännische Auszubildende sowie zwei duale Studenten eingestellt. Im gewerblichen Bereich nahmen neun Auszubildende ihre Tätigkeit in der Firmengruppe auf. Zusätzlich wurde noch eine FOS-Jahrespraktikantin eingestellt. Ebenso erhalten zahlreiche Studierende bei der Firmengruppe Lupp die Möglichkeit, als Baustellenpraktikantinnen und -praktikanten das Team zu verstärken und beruflich ihre ersten Erfahrungen zu sammeln.
Ende des Jahres werden die Jugendvertreter des Unternehmens gewählt. Bei Redaktionsschluss lag das Ergebnis der Wahl noch nicht vor. Dieses wird im nächsten Lupp Report und natürlich zeitnah über das Intranet sowie den diversen Aushängen bekannt gegeben.
Im Frühjahr 2020 haben die Tarifverhandlungen der IG-Bauen-Agrar-Umwelt mit den Arbeitgeberverbänden begonnen und konnten mittels eines Schlichters im September zum Abschluss gebracht werden. Ab Oktober 2020 können sich alle Beschäftigten über einen Zuschlag von 0,5 Prozent auf die Löhne und Gehälter freuen. Weiterhin erfolgt noch in 2020 eine steuerfreie Einmalzahlung in Höhe von 500 Euro und ab Januar 2021 werden die Löhne und Gehälter um 2,1 Prozent aufgestockt. Auch die Ausbildungsvergütungen wurden angehoben, und zwar um 40 Euro im ersten, um 30 Euro im zweiten und um 20 Euro im dritten Lehrjahr.
Am 25. September 2020 wurde das zweite Kind der nächsten Generation der Familie Lupp geboren. Zur Geburt von Alia Mayla, der Tochter von Sina Lupp und Mark Sztyndera-Lupp, gratulieren wir den Eltern und Großeltern ganz herzlich.
Leider fanden in diesem Jahr aufgrund der Pandemie keine außerbetrieblichen Veranstaltungen wie zum Beispiel die Motorradtour, der Schießwettbewerb, der Oberhessen-Challenge-Lauf, der wöchentliche Lupp-Sport oder ähnliches statt.
Hier bleibt die Hoffnung, dass solche Aktivitäten baldmöglichst wieder durchgeführt werden können, da diese das Zusammengehörigkeitsgefühl stärken und der gemeinsame Spaß neben der Arbeit mit den Kollegen eine schöne Sache ist.
Das Herunterfahren des gesellschaftlichen Lebens war für uns eine Extremsituation. Trotz der allgemeinen Unsicherheit und Einschränkungen sowie der damit verbundenen abrupten Entschleunigung des hektischen und stressigen Alltages wurde uns deutlich bewusst, dass die Gesundheit einen besonderen Stellenwert hat und wir alle ein bisschen mehr aufeinander achtgeben müssen.
Wir wünschen allen Kolleginnen und Kollegen sowie deren Familien eine ruhige, besinnliche Weihnachtszeit und ein gesundes neues Jahr. Seien Sie achtsam und bleiben Sie gesund.

Für den Betriebsrat
Gerd Frank und Michael Luft

Wir trauern um unsere ehemaligen Mitarbeiter

Ein ehrenwertes Andenken bewahren wir für

Richard Müller
verstorben am 02.12.2019

Reinhard Zienert
verstorben am 28.01.2020

Vladimir Pavić
verstorben am 06.03.2020

Klaus Minnert
verstorben am 06.05.2020

Günter Noske
verstorben am 07.06.2020

Herbert Kaiser
verstorben am 10.07.2020

Werner Bach
verstorben am 02.09.2020

Wilfried Ulrich
verstorben am 05.09.2020

Reinhold Bär
verstorben am 05.11.2020

Alfred Döll
verstorben am 11.11.2020

Helmut Straub
verstorben am 20.11.2020

In den schweren Stunden der Trauer ist unser Mitgefühl bei den Angehörigen.

Neueinstellungen

Adolf Lupp

Julian Agel
1.8., Dualer Student Maurer

Eline Bechtold
1.8.., FOS-Jahres-praktikantin

Jan Frederik Becker
15.11., Bauleiter

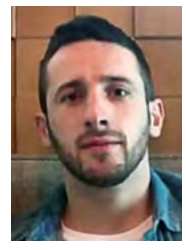
Jonas Bernhard
26.10., Bauleiter

Angelika Beutel
1.3., kfm. Angestellte

Jasmin Boch
1.12., Sekretärin Kalkulation

Cezary Borkowski
1.4., Sachbearbei-ter Fuhrpark

Lennart Brauer
15.5., Bauleiter



Halil Calakovic
1.4., Fachwerker

Kerstin Depold
16.11., Bauleiterin

Sabine Diegel
1.4., kfm. Angestellte

Dominik Dusy
6.1., Werker

Timo Eyring
1.3., Schreiner

Michael Fäth
1.4., Polier

Daniel Michele Feick
1.4., Vorarbeiter

Stephan Finzsch
17.8., Fachwerker

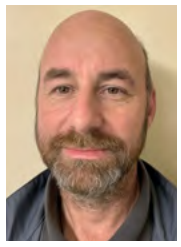
Joél Gömmer
1.8., Azubi Maurer

Matthias Gries
14.4., Bauleiter

Steven Hemberger
15.9., Bauleiter

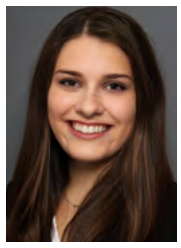
Dominic Höhl
1.7., Sachbearbeiter Mängelmanage-ment

Robin Hülsmann
1.12., Bauleiter

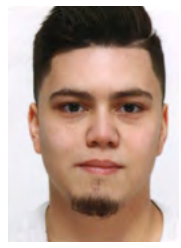


Mario Hümmer
1.9., Fachwerker

Walter Kaierleber
1.8., Azubi Beton-/ Stahlbetonbauer



Lisa-Marie Ketzer
5.10., kfm. Angestellte



Martin Klaus
17.2., Werker

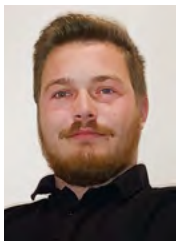
Nils Köppe
1.9., Bauleiter

Michael Krapp
1.3., Polier

Ann-Kathrin Krebs
1.8., Azubi Industriekauffrau

Mario Krieg
1.11., Kalkulator

Mateusz Tadeusz Kruczek
18.11., Werker



Alexander Kunkel
11.5., Polier

Oliver Lamp
1.3., Leiter Organisation

Dennis Leibner
1.2., Vorarbeiter

Jan Lichtenfels
1.10., Bauzeichner

Carsten Lierow
1.6., Elektriker

Ivan Lucic
1.2., Bauleiter

Felix Marth
1.8., dualer Student

Johann Mart-schenko
1.3., techn. Angestellter

Alisa Mindnich
1.11., Kalkulatorin

David Noah Nies
1.8., Azubi Maurer

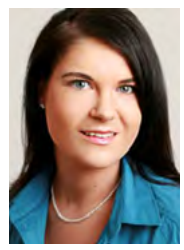
Mladenka Nikolic
6.1., Bauleiterin

Anna-Lena Pavic
1.8., Azubi Elektronikerin

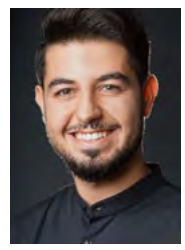
Yannik Philipp
1.10., Bauleiter

Karla Rosenbrock
1.3., Bauleiterin

Jan-Ole Scheer
1.3., Bauleiter



Julia Schiedlofsky
1.9., kfm. Mitarbei-terin Zentrale



Özer Sevinc
1.3., Bauleiter

Julia Steinmetz
1.8., Azubi Industriekauffrau

Doreen Steuler
1.8., Azubi Industriekauffrau

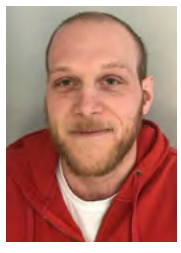
Joel Strauch
1.11., Bauleiter

Lupp Netzbau

Sven Tietze
1.9., Spezialfach-arbeiter

Philipp Völckers
6.1., Bauleiter

David Vormum
1.12. angestellter Polier



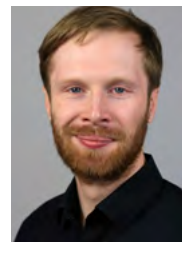
Nicklas Wetzel
1.2., Bauleiter

Abdelmalek Assoufi
20.1., Werker

Laurence Beutin
1.1., Azubi Rohrleitungsbau

Rocco Capalbo
1.9., Polier

Stephanie Henderson
2.6., kfm. Angestellte

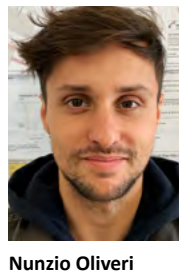


Stefan Hoppe
18.5., Mitarbeiter Kalkulation

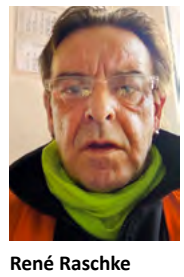
Fabian Jung
1.2., Facharbeiter

LBI

Markus Kies
17.2., Spezialfach-arbeiter

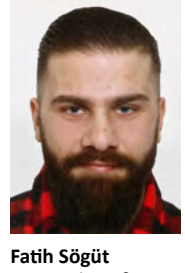


Nunzio Oliveri
1.8., Fachwerker



René Raschke
17.2., Baugeräte-führer

Ronny Schuffen-ecker
16.3., Fachwerker



Fatih Sögüt
27.2., Schweißer

Ralf Stüdemann
3.8., Kabel-Mon-teur

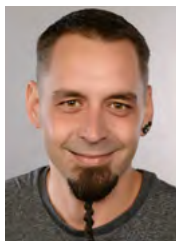
Dirk Wiesenbach
1.9., techn. Angestellter

Neueinstellungen

Lupp FM

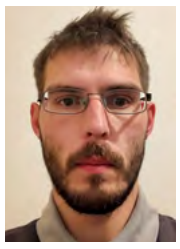
Sebastian Bayer
1.1., Servicemeister

Andrae Belz
1.7., Service-Techniker



Stephan Christian Fuchs
1.7., Service-Techniker

Peter Hierold
1.3., Servicemeister



Martin Wegmann
1.8., Service-Techniker

TLO

Thore-Arndt Berger
1.8., Azubi Nfz-Mechatroniker

Andreas Ellmauer
1.8., Kfz-Mechatroniker

Mario Heinecke
1.1., Berufskraftfahrer

Bernd Hensel
1.3., Berufskraftfahrer

Marc Jung
2.5., Berufskraftfahrer

Marc Lucas Poser
1.8., Azubi Kfz-Mechatroniker

Jubilare

40 Jahre

Gerhard Günther
techn. Angestellter

Emil Lang
Spezialfacharbeiter

Thomas Sellner
Polier Maurer

Monika Weiter
kfm. Angestellte

25 Jahre

Björn Appel
Spezialfacharbeiter

Mimoun Karroumi
Vorarbeiter

Carsten Lampas
kfm. Angestellter

Axel Streichardt
techn. Angestellter

10 Jahre

Frank Bonin
Berufskraftfahrer

Thomas Metzger
IT-Mitarbeiter

Michael Weber
Polier Rohrleitungsbau

Ausbildungsstart bei Lupp

Die neuen Azubis wurden herzlich begrüßt

Für 14 junge Menschen begann am 3. August 2020 ein ganz neuer Lebensabschnitt. Mit dem Schulabschluss und dem Ausbildungsvertrag in der Tasche traten die neuen Auszubildenden ihren ersten Arbeitstag bei der Unternehmensgruppe Lupp an. Herzlich begrüßt wurden sie von Yann Lupp, dem technischen Geschäftsführer Michael Fuchs und Personalleiter Lothar Neckermann. Gemeinsam mit Albrecht Fahlteich, dem Leiter der Elektroabteilung und Klaus Lauster, Geschäftsführer TLO, wünschten sie den Berufsanfängern einen guten Start und viel Erfolg für die Ausbildung. „Gute Leistungen während der Ausbildung sind eine Investition in die Zukunft“, gab Yann Lupp den Azubis mit auf den Weg, „denn nach erfolgreichem Abschluss bestehen gute Chancen für eine Übernahme.“

Zu Industriekaufleuten ausgebildet werden Ann-Kathrin Krebs, Julia Steinmetz und Doreen Steuler. Als neuer dualer Student im Bereich Bauingenieurwesen konnte Felix Marth begrüßt werden. Ein FOS-Jahrespraktikum wird Eline Bechtold absolvieren.

Im gewerblichen Bereich konnten insgesamt neun neue Auszubildende gewonnen werden. Eine Ausbildung zum Kraftfahrzeug-Mechatroniker traten Marc Lucas Poser (Personenkraftwagentechnik) und Thore-Arndt Berger (Nutzfahrzeugtechnik) an. Fabian Saulic und Walter Kaierleber absolvieren eine Ausbildung zum Beton- und Stahlbetonbauer. Ein duales Studium in diesem Bereich beginnt Julian Agel. Den Beruf des Maurers erlernen David Noah Nies, Joel Gömmer und Mahdi Kavari. Zur Elektronikerin ausbilden lässt sich Anna-Lena Pavic. Nach einer kurzen Unternehmensvorstellung, die von Celine Kandzorra aus dem dritten Ausbildungsjahr vorbereitet und vorgetragen wurde, führte der duale Student Til Rüdiger die neuen Azubis über das Betriebsgelände. Anschließend ging es in die jeweilige Abteilung.

Insgesamt 14 Berufsanfänger traten ihren ersten Arbeitstag bei der Unternehmensgruppe Lupp an..

110 Jahre Qualität und Kompetenz am Bau

Von der Zukunft seines Unternehmens wäre Adolf Lupp begeistert gewesen

Im Jahr 1956 wurden die ersten Fertigteile im neu gebauten Fertigteilwerk Oberhessisches Spannbetonwerk Nidda produziert.

Zeitmaschinen gibt es nicht. Wenn doch, dann hätte Adolf Lupp als Gründer der Unternehmensgruppe bestimmt die Gelegenheit genutzt, mit einer solchen in die Zukunft zu reisen. Dass er eine Vision dieser Zukunft hatte, bewies er, indem er sich 1910 mit einem kleinen Maurerbetrieb selbstständig machte, Pferdefuhrwerke anschaffte und Lehrlinge ausbildete. Nachdem der Grundstein für das heutige Familienunternehmen gelegt war, behielt Adolf Lupp die Zukunft fest im Blick – mit Erfolg: Bis zum ersten Weltkrieg hatte er nicht nur die ersten LKW gekauft, sondern beschäftigte bereits über 100 Mitarbeiter. Trotz allem war es eine schwere Zeit. Zwei Söhne, beide Bauingenieure, zwei Weltkriege und das tragische Schicksal, den älteren Sohn Adolf Lupp jun. kriegsbedingt zu verlieren.

Mit seinem Tod hinterließ der Gründer 1952 seinem Sohn Karl Ludwig das Familienunternehmen. Dass „Kalli" – so wurde er von vielen Mitarbeitern genannt – einen, wie man heute sagen würde, richtig guten Job machte, hätte Adolf Lupp in den folgenden Jahren beobachten können. Denn die Zerstörung Deutschlands bot Chancen, besonders für die Bauwirtschaft, die Karl Ludwig Lupp zu nutzen wusste. Mit seinem Team beschritt er durch Innovationen im Brückenbau und der Gründung des Fertigteilwerks OSW neue richtungsweisende Pfade. Ähnliche Weitsicht wie sein Vater zeigte er mit der Bestellung der Geschäftsführer Richard Müller und Erhard Ulrich sowie des Niederlassungsleiters Frankfurt, Alfred Buss. So wurde das Unternehmen schon früh von einem Team geleitet.

Gefallen gefunden hätte Adolf Lupp sicher auch am ersten großen schlüsselfertigen Auftrag, dem Bau des Büdinger Gymnasiums oder dem Erscheinen der ersten Betriebszeitung für die bis dato auf über 500 Mitarbeiter gewachsene Unternehmung. Eine Reise in die Zukunft wert gewesen wären auch der Einsatz des ersten Computers und die Errichtung einer weiteren Werkshalle für die Produktion von vorgespannten Fertigteilbrückenträgern. Mit Horst Fleischer als Bindeglied der Geschäftsleitung zur dritten Generation und mit erstmaligen Tätigkeiten im Ausland wurde der nächste Schritt in Richtung Zukunft getan. So sollten auch die Enkel in die Fußstapfen des Großvaters treten: Mit Henning und Thomas Lupp als neuen Geschäftsführern nahm das Unternehmen in den 1980er Jahren einen weiteren Wandel – weg vom Brückenbau, hin zum Hochbau. Außerdem wurde mit Sina und Yann Lupp, als Kinder von Ulla und Thomas Lupp, die vierte Generation des Familienunternehmens geboren.

Karl Ludwig Lupp (2.v.r.) und Alfred Buss (1.v.r.) waren bei der Inbetriebnahme des Wasserbehälters 1956 in Steinau vor Ort.

Bis 1956 die Umgehung und die Erweiterung der Casinobrücke gebaut wurde, ging in Lauterbach die Bundesstraße noch mitten durch den Ort.

In den folgenden Jahren war der weitere Umbau des Unternehmens zu beobachten: Hans Ritz, Stefan Hasenstab und Klaus Depold wurden zu Geschäftsführern berufen und aus dem einstigen Baugeschäft entwickelte sich ein Baumanagementunternehmen mit Tochtergesellschaften und Niederlassungen weltweit. Mit Freude hätte Adolf Lupp sich unter die zahlreichen Gäste anlässlich des 100-jährigen Bestehens gemischt und mit ihnen auf das Vergangene, vor allem aber auch auf das Zukünftige angestoßen. Mit der Bestellung von Thilo Moser und Michael Fuchs zu technischen Geschäftsführern und Matthias Kaufmann zum kaufmännischen Geschäftsführer schaffte Thomas Lupp – ganz im Sinne des Gründers – die Voraussetzungen, um die erfolgreiche Unternehmensgeschichte fortzusetzen. Seit seinem Austritt aus der Geschäftsleitung und dem Wechsel in einen neu gegründeten Beirat, dessen Vorsitz er führt, steht er dem Führungsteam mit seiner langjährigen Erfahrung beratend zur Seite.

Ein Besuch auf dem Omniturm, dem mit mehr als 185 Metern bislang höchsten Gebäude in der Firmengeschichte, wäre auch für seinen Großvater mehr als beeindruckend gewesen – kein Wunder! Um diese Unmengen an Stahl und Beton zu transportieren, hätte es eine ganze Invasion von Fuhrwerken gebraucht – ganz zu schweigen von dem logistischen Aufwand und dem Verkehrschaos, was diese mitten im Frankfurter Bankenviertel ausgelöst hätten.

Zu sehen, dass mit Sina und Yann Lupp auch die vierte Generation an seiner Vision mitarbeitet und mit der Geburt von Mia Alin und Alia Mayla, den Töchtern von Sina Lupp und ihrem Mann Mark Sztyndera-Lupp, bereits Lupp 5.0 eingeläutet wurde, hätte den Ururgroßvater wohl mit berechtigtem Stolz erfüllt. Im 110. Jahr der Unternehmensgeschichte könnte er dem frisch renovierten und erweiterten Unternehmenssitz in Nidda, den Tochtergesellschaften und Niederlassungen oder den vielen Baustellen einen Besuch abstatten, im Lupp Report über die beeindruckenden Bauvorhaben lesen oder all die Technik sowie die Maschinen bestaunen, die den Arbeitsalltag der inzwischen mehr als 650 Mitarbeiter erleichtern. In jedem Fall wüsste er, dass seine Entscheidung für die Selbstständigkeit richtig war und seine Vision eines wachsenden Familienunternehmens weiter gelebt wird.

Die Begegnung auf dem Hof mit einem jungen Azubi, der losgeschickt wurde, um Weck un Worscht fürs Frühstück zu besorgen, würde ihn vermutlich zum Schmunzeln bringen – weil in der Zukunft vieles ganz anders, aber manches eben auch gleich geblieben ist.

Cindy Lenz-Geiß

Die Aufwärtsentwicklung nach der Weltwirtschaftskrise veranlasste das Basaltwerk Nickel zum Neubau in 1933.

Der Bau des Omniturms von 2017 bis 2019 geht mit seinen 185 Metern als höchstes Gebäude in die Unternehmensgeschichte ein.

Impressum Lupp Report 30. Ausgabe 2020

Herausgeber: Adolf Lupp GmbH + Co KG, Alois-Thums-Straße 1-3, 63667 Nidda, www.lupp.de
Redaktion: Cindy Lenz-Geiß, Isabella Tuzon, Ulla Lupp, Sina Lupp
Verantwortlich für den Inhalt: Thomas Lupp
Layout: Barbara Nünemann

Alia Mayla Lupp

Nach erfolgreicher Fertigstellung des ersten Bauabschnitts in 2018 startete die Bauleitung Anfang des Jahres mit dem Projekt Lupp Generation 5.0 in die zweite Runde. Nach ebenfalls nur rund neunmonatiger Bauzeit konnte am 25.09.2020 der zweite Bauabschnitt zur vollsten Zufriedenheit übergeben werden. Architektonisch sehen sich die beiden zum Verwechseln ähnlich. Die Bauherren loben, wie auch schon im ersten Bauabschnitt, die gute Lupp-Qualität, denn der Betrieb läuft mängelfrei. Die überglücklichen Eltern möchten sich ganz herzlich für die vielen Glückwünsche und Geschenke zur Geburt bedanken! Es gibt Wunder, die auch in ihrer Wiederholung nichts von ihrem Zauber verlieren!

Sina Lupp & Mark Sztyndera-Lupp